

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)**

119 (2.5.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-788223](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-788223)



### Deutschlands Gleichberechtigung als Theorie

Ein völlig unbefriedigender Lösungsvorschlag

Genf, 1. Mai.

Nach Mitteilungen von zuverlässiger, ausländischer Seite sind zur Zeit auf englischer und französischer Seite ernstliche Bestrebungen im Gange, eine Formel zu finden, die die von der deutschen Regierung auf der Abrüstungskonferenz gestellte Forderung auf Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands befriedigen soll.

Eine derartige Formel würde, wie jetzt sofort ausdrücklich festgestellt werden muß, selbstverständlich in keiner Weise den deutschen Forderungen auf Anerkennung der Gleichberechtigung Rechnung tragen.

Die Forderung, die Deutschland in der Frage der Gleichberechtigung vorgebracht hat, beruht auf den eindeutigen Bestimmungen des Völkerbundesvertrages und des Versailler Vertrags sowie auf internationalen Recht.

### Reichsvertretertagung des N.D.

Eine Entschliessung für die monarchistische Staatsform

Berlin, 1. Mai.

Anlässlich der Reichsvertretertagung des N.D. fand am Sonntag im Landwehr-Offiziers-Kasino ein Begrüßungsabend statt, zu dem Vertreter aus dem ganzen Reich und Abgeordnete der betreffenden Organisationen erschienen waren.

„In politisch hochbedeutsamer Zeit tritt der Nationalverband Deutscher Offiziere in diesem Jahre zur Reichsvertretertagung zusammen und erklärt in voller Einmütigkeit mit den zur Begrüßung erschienenen Genußgenossen, daß nach dem Erfolge des 24. April der nationale Kampf unentwegt weitergehen wird, bis das Sochziel des N.D. und vieler getreuer Deutscher die Wiederherstellung der monarchischen Staatsform unter Führung der anerkannten Fürstenhäuser, die allein die politische Freiheit von Volk und Reich verbürgt, erringen sein wird.“

„In den Kaiser und die ehemaligen Bundesfürsten wurden Fuldigungstelegramme gesandt. Begrüßungstelegramme waren u. a. eingegangen vom Kaiser, vom deutschen und vom bayerischen Kronprinzen sowie vom Herzog Albrecht von Württemberg.“

### Neues vom Tage

Ein deutsches Kleyperboot an der arktischen Küste gekentert?

Paris, 2. Mai.

Ein allem Anschein nach deutsches Kleyperboot wurde am Sonntag von Eingeborenen am Strand in der Nähe von Tunis aufgefunden. Das Boot, das den Namen „Suzanne“ trägt, war für drei Personen eingerichtet, von denen aber jede Spur fehlt.

### Erdbeben begräbt einen Bauernhof

Ein folgenschweres Erdbeben ereignete sich am Sonntagabend in der Nähe von Vibos in Südfrankreich. Etwa 300 Quadratmeter Erde rutschten plötzlich ab und begruben einen Bauernhof mit seinem lebenden und toten Inventar unter sich.

### Großfeuer in Bern

Am Sonntagnachmittag um 3 1/2 Uhr brach im Dachstuhl des Verwaltungsgebäudes der Schweizerischen Oberstelegraphendirektion in Bern ein Großfeuer aus, das am Abend noch andauerte. Das Feuer griff sehr schnell auf die oben gelegenen Laboratorienräume über, wo mehrere Explosionen eintraten, und drang weiter in das Archiv ein.

Im Hochofenwerk Natural in Sabinen (Lothringen) ereignete sich ein schweres Unglück. Auf einem Gerüst waren acht Monteure mit Arbeiten beschäftigt. Plötzlich gab die Stelle, an denen das Gerüst befestigt war, nach, die acht Arbeiter stürzten in die Tiefe und trugen schwere Verletzungen davon.

### Malaria-Eruche in Natal. — Bis jetzt 1200 Tote.

Die Bezirke Manguos und Eshome in Natal werden zurzeit von einer verheerenden Malaria-Eruche heimgesucht. Bis jetzt sind etwa 1200 Eingeborene gestorben. Die Missionare haben dringend Chininlieferungen angefordert, da dieses Heilmittel sehr knapp geworden ist.

## Das polnische Vorgehen gegen Fürst Pleh

Deutsche Klage vor dem Haager Schiedsgerichtshof?

Genf, 1. Mai.

Aus maßgebenden Völkerbundsreisen erfährt der Vertreter der Telegraphen-Union, daß die deutsche Regierung die Absicht hat, in dem seit Jahren bereits vor dem Völkerbundrat schwebenden Klageverfahren des Fürsten Pleh gegen die polnische Regierung jetzt einen neuen entscheidenden Schritt zu unternehmen.

In den letzten Jahren sind von seiten der polnischen Regierung, und insbesondere von seiten des polnischen Außenministers wiederholt der deutschen Regierung Versprechungen eindeutigen Charakters in der Richtung einer gütlichen Regelung des Falles Pleh gemacht worden, jedoch bisher niemals gehalten worden.

In völliger Nichtachtung der polnischen Gesetze und Verordnungen sind der Verwaltung Pleh bereits 5 Millionen Lotb Steuern auferlegt worden, die, wie zu befürchten ist, von polnischer Seite beliebig zu jeder Zeit erhöht werden können.

Außerdem habe die polnische Finanzbehörde in der Vergangenheit gegenüber dem Fürsten Pleh systematische Mißbilligkeit gezeigt, die die Befristungen des Fürsten Pleh für die Zukunft durchaus rechtfertigen.

Gegen das völlig willkürliche Vorgehen der polnischen

Regierung, die in völliger Nichtachtung aller Ratsbeschlüsse und aller gesetzlichen Bestimmungen vorgegangen ist, beabsichtigt man nunmehr, die deutsche Regierung, beim internationalen Haager Gerichtshof eine Klage gegen Polen einzuleiten. Diese Klage, die rechtlich in jeder Hinsicht feststeht, und begründet ist, wird auch durch etwaige neue Versprechungen von polnischer Seite nicht abgewendet werden können.

### Anschlag Polens auf Danzig?

Graf Cravina hat gewarnt

London, 2. Mai.

Zu der gespannten Lage in Danzig erfährt der Sonderberichterstatter des „Daily Express“ von höchster Stelle in Danzig, daß der Oberkommandant Graf Cravina den Sekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, auf die Gefahr aufmerksam gemacht habe, die dem Frieden Europas durch einen Einmarsch in Danzig drohe.

## Letzte Radiomeldungen

Das Ergebnis des ersten Wahlgangs in Frankreich

Paris, 2. Mai.

Das französische Innenministerium veröffentlicht um 6 Uhr früh folgende amtliche Zahlen über den Ausgang des ersten Wahlgangs: Von den für Frankreich und Algier geltenden Kammer-Wahlkreisen liegen die Ergebnisse aus 608 Wahlbezirken vor.

Konservative	3
Republikanische Demokratische Vereinigung (Gruppe Marin)	44
Volkdemokraten (Paul Reynaud)	10
Unabhängige Republikaner (bisher parietös)	14
Linksrepublikaner (Tardieu)	35
Katholiken und unabhängige Linke (Bermain Martin)	23
Katholiken Sozialisten (Herriot)	64
Unabhängige Sozialisten	4
Sozialrepublikaner (Gruppe Charvrau)	5
Sozialisten (Leon Blum)	40
Unabhängige Kommunisten	2
Kommunisten	1

Die Linksrepublikaner (Gruppe Tardieu) haben bisher bereits 5 Sitze verloren. U. a. wurde auch der bekannte Abgeordnete und Vorsitzende des Zusatzausschusses der Kammer, Etienne Fougere englisch gefangen. Auch der Abgeordnete Ricolfi der Tardieu-Gruppe scheidet aus. Die Marin-Gruppe verliert bisher ebenfalls 4 Sitze, während die Katholiken Sozialisten 5 gewinnen. Die Sozialisten haben bisher einen Sitz gewonnen, werden aber beim Schlussergebnis

sicherlich einige Sitze verlieren, da sie überall in der Stichwahl keine besonders guten Stellungen einnehmen.

### Das Ergebnis im Elsaß

Strasburg, 1. Mai.

Die Wahlen zur französischen Kammer haben erst in fünf von 16 elfässischen Kreisen eine Entscheidung gebracht. Unter den Gewählten befinden sich vier bisherige Abgeordnete der zur sogenannten Volksfront zählenden elfässischen Volkspartei (Zentrum), während die Gegner des Autonomismus zunächst nur in dem teilweise französisch-sprachigen Kreis Schleisstadt das Mandat des früheren Unterstaatssekretärs Dr. Oberkirch retten konnten.

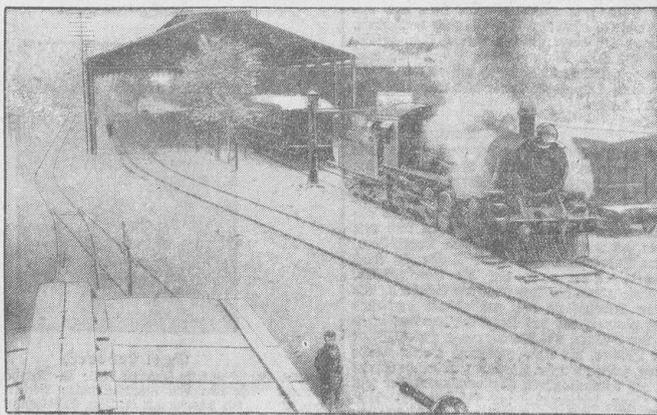
### „Graf Zeppelin“ zur vierten Südamerikafahrt aufgestiegen

Friedrichshafen, 2. Mai.

Unter Führung von Kapitän Lehmann ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 5.05 Uhr zur vierten Fahrt nach Brasilien aufgestiegen. Im Bord befinden sich 10 Fahrgäste, darunter ein achtjähriger Knabe. Die Wofahrt erfolgte bei strömendem Regen in der höchsten glatten Weite. Neben zahlreichen Passagieren führt das Luftschiff rund 120 Kilogramm Post mit.

Wie die Agentur Indu-Pacifique aus Schanghai meldet, hat die französische Polizei in der französischen Zone ein Koreaer verhaftet, die unter dem bringenden Verdacht stehen, unmittelbar oder mittelbar an dem Bombenanschlag beteiligt zu sein.

## Das erste Originalbild von der Vulkan-Katastrophe



Nicht Schnee sondern Asche. Der Bahnhof von Curico (Chile), der ebenso wie alle anderen nach dem sichtbaren Ausbruch der Vulkane der Cordillera-Range von einer weißen Aschenschicht bedeckt wurde.

# Unterhaltung und Wissen „Nachrichten für Stadt und Land“

Nummer 119 / Montag, 2. Mai 1932

## Begegnungen mit Kerenfki

Von

Prinzessin E. Boris-Melissoff

Vor 15 Jahren — im Frühjahr 1917 — ist der russische Zarenthron zusammengebrochen. Eine Hofdame der Zarin erzählt hier Unbekanntes von Begegnungen mit dem ersten russischen Ministerpräsidenten Kerenfki, dem Manne, der die Zarenmacht geriet und später das Volk bitter enttäuscht hat.

Nach der Ermordung Rasputins lag ein furchtbarer Druck auf der ganzen Hofgesellschaft. Man fühlte ein nahendes Untergang in der Luft und war täglich auf Ueberredungen gefaßt. Man sprach von geheimen Verschwörungen und nannte dabei den Namen Kerenfki, der bis vor kurzem ein ziemlich unbedeutender Rechtsanwalt gewesen war, der durch sein Auftreten als Vereinerlöser in einigen politischen Prozessen vor sich her gemacht hatte.

Ich war einmal zu einer Gesellschaft im Hause eines Großindustriellen eingeladen, dessen liberale Neigungen und Beziehungen zu parlamentarischen Kreisen im scharfen Gegensatz zum Hofe standen. Mir wurde dort ein mittelgroßer Mann vorgestellt, dessen ganzes Aussehen mir auf den ersten Blick alles eher als sympathisch erschien: Es war Kerenfki. Er sprach pathetisch, half sich dabei mit den Händen und gebrauchte sehr viele Fremdwörter aus dem Vokabular der Staatswissenschaft. Sein Gesicht hatte eine ungesunde graue Farbe, und seine kalten grauen Augen machten auf mich einen unangenehmen Eindruck. Man fühlte, daß der Mann von sich sehr eingenommen war.

Der Zufall wollte es, daß er bei einem trotz schlechter Zeiten recht opulenten Abendessen mein Tischgenosse war. Der Wirtin wurde ich nicht als ein Fremder vorgestellt und gab sich offensichtlich die größte Mühe, galant zu erscheinen. „Wir wollen nicht von Politik reden“, sagte er, „das ist ein Thema, das mich mißunter langweilt“. Ich erwiderte Kerenfki, daß die Politik doch sein einziges Gebiet wäre. Er sagte scherzhaft, daß er auch die Freuden des Lebens gern genieße — Kunst, Literatur, schöne Frauen. „Es sehen große Ereignisse bevor“, fügte er hinzu. „Die russische Frau ist beherzt, im neuen Staat eine wichtige Rolle zu spielen. Wir werden ihr das Vortrecht geben und ihr die Möglichkeit bieten, sich in verantwortlichen Stellen zu betätigen.“ Die Konversation spannte sich in dieser Richtung fort, bis wir zum Tisch aufstanden. Kerenfki verhielt sich in einer Gruppe von Staatsmännern und Politikern.

Als die Revolution ausbrach, war es für uns alle keine Ueberraschung mehr. In der Festung Kronstadt bei Petersburg hatten Matrosen den Admiral Wjren gestürzt und verbannt. Viele Polizeioffiziere wurden auf den Straßen Petersburgs von einer wütenden Menge buchnäselig zerfleischt. Graue Soldateska wälzte sich über die Plätze der Zarenstadt, brang in großfürstliche Paläste ein und zerstörte, was ihr in den Weg kam. In der Reichsduma tagte ununterbrochen der Ministerrat der provisorischen Regierung.

Der anfänglich im Schatten gebliebene Kerenfki ließ bald von sich hören. Er übernahm zuerst das Amt des Justizministers. Seine Bedeutung wuchs aber von Tag zu Tag. Durch sein Nebelamt stellte er alle seine Kollegen in den

Schatten. Wenn Kerenfki in einer öffentlichen Versammlung sprach, wurde er von Frauen mit hysterischen Rufen begrüßt und mit Blumen überschüttet. Der kleine Rechtsanwalt war zu einem Volkstribunen geworden. Er rief durch sein Temperament die von ihm begeisterten Massen mit. Bald wurde Kerenfki nach Umschichtung des Kabinetts Ministerpräsident und zugleich Kriegsminister.

Er wohnte jetzt im Winterpalais, während der Zar in Jaroslawo Selo gefangen saß. Kerenfki lud die Zaren, wie man erzählt, öfters auf und verbrachte mit ihm lange Stunden in vertraulichen Gesprächen, deren Inhalt heute noch ein Geheimnis ist. — Im Winterpalais schloß er im Bett des Zaren und trank, worüber die Öffentlichkeit empört war, mit seinen Fremden Zeit und die besten Weine aus dem Keller des gestürzten Herrschers.

Als ein Onkel von mir bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung von Soldaten verhaftet und abgeführt wurde, entlos ich mich, den Ministerpräsidenten aufzusuchen, um ihn zu bitten, den alten Herrn, der mit Politik nichts zu tun hatte, zu befreien. Ich begab mich in das Winterpalais des Zaren, das mir aus anderen Zeiten so gut bekannt war. Der Boden war mit Papieren bedeckt, und die Räume glühten einem Herdfeuer. Soldaten saßen mit übergeschlagenen Beinen auf hölzernen Sesseln, rauchten, lasen Zeitungen und debattierten laut.

Ich weiß heute selbst nicht mehr, wie es mir gelang, bis in das Arbeitszimmer des Ministerpräsidenten vorzudringen. Kerenfki war in diesen Tagen von Wirtinnen und Referenten besetzt. Er konnte mir nur einige Sekunden seiner scheinbar außerordentlich kostbaren Zeit widmen. Es war für mich ein nahezu grotesker Anblick, den eingeleiteten Zivilisten, als den ich Kerenfki in Erinnerung hatte, plötzlich in eleganter Militäruniform zu sehen. Er versuchte eine càrrière Pose anzunehmen. Seine Augen funkelten, und seine Stimme klang barsch. — Man nannte ihn in Freundeskreisen schon den „russischen Bonaparte“.

Ich wollte den Diktator an unsere Begegnung erinnern, wurde aber von ihm sofort unterbrochen und an die zuständige Instanz verwiesen. Der Staatsmann hatte jetzt wichtigere Geschäfte zu tun, als sich mit einer Dame zu unterhalten. Später habe ich erfahren, daß Kerenfki nach einem Vortrag in einer amerikanischen Stadt — ich glaube, es war im Jahre 1925 — von einer russischen Emigrantin gebrannt worden ist. Bei dem Hof der Emigranten war er im Mann, der das Erbe des Zarismus übernehmen sollte, es aber wegen seiner schwankenden Haltung nicht reifen konnte, ist dies durchaus nicht verwunderlich.

## Chiffre R. G.

Professor Ludwig Schleich, der unbergessene Medizinische Fakultät und Schriftsteller, war als ein glückliche Mischung von Gelehrtem und Künstler. Man rezende Geschichte aus seinen Sturm- und Drangjahren gab er selbst zum besten. Andere Geschichten aus der „bestimmten Vergangenheit“ des Erfinders der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften haben seine Freunde uns überliefert, so die folgende:

Schleich hatte als frischgebackener Doktor einer jungen Dame zufällig den Hof gemacht, aber sich nie zu einer ernsthaften Erklärung aufraffen können. Die Folge war, daß die Dame sich von ihm zurückzog. Aber das hätte dem Schwärmer auch wieder nicht so schmerzlich anfallen lassen und schönen Briefe, der aber mit dem Vermerk: „Ausnahme verweigert“ an seinen Abender zurückkam.

Schleich war verzweifelt. Er mußte sich der Spröden von neuem nähern. Sohe es, was es wolle. Der ihm befreundete Journalist A. Star Hauptmann machte ihn darauf aufmerksam, daß eine viel gelese Berliner Tageszeitung unter ihren kleinen Anzeigen eine Rubrik „Berühmte“ hatte. Da las man, daß ein Sohn zu seinen tiefbetäubten Eltern zurückkehren sollte, das ein Weinträger einen besseren Jäger zum Weinträger sein seinen Kundenbedürfnisse wünsche, daß die Dame, die zu einer bestimmten Stunde im Park mit ihm nach Erfurt gehen habe, um ein Lebenszeichen geben werde, u. a. m.

Ludwig Schleich war schon im Bilde. Er gab folgende kleine Anzeige auf:

Hr. R. G.

„Ein einziges Wort von Ihnen würde mich glücklich machen. Ich würde mich mit Ihnen überreden“ Bitte um kurze Antwort an gleicher Stelle unter Chiffre R. G.“

Schon am folgenden Tage las er die Antwort:

R. G.

„Vormittags 11 Uhr auf dem Standesamt!“

So hatte der Doktor die Antwort sich nicht gedacht. Es blieb ihm nichts weiter übrig, als seine Hoffnungen zu begraben; denn zum Standesamt hatte er damals eine Einfindung, die seine Wissenschaft als „Blasphemie“ bezeichnet. Zurück blieb ihm aber fortan ein gemäßigter Respekt vor den Wirkungsmaßigkeiten einer feinen Ansetze.

## Das Sinken des deutschen Lebens-Standards

Eine neue Statistik über den Verbrauch wichtiger Lebensmittel in Deutschland zeigt, wie groß die Verarmung in weiten Kreisen des deutschen Volkes infolge der Arbeitslosigkeit ist. Bei den Genussmitteln ist ein Rückgang um 10, teilweise sogar um 20 Prozent und mehr zu beobachten gegenüber der Hochkonjunktur von 1927/28. Dagegen steigt natürlich der Verbrauch der billigen Massenabgabemittel stark an. Während 1927/28 498 Kilo Kartoffeln auf den Kopf der Bevölkerung kamen, sind es 1931 550 Kilo, und der Springbrunnenverbrauch steigt um 2,1 Kilo auf 2,5 Kilo. Dagegen ist der Bierkonsum im selben Zeitraum von 81 Liter pro Kopf auf 65 Liter zurückgegangen. Der Fleischverbrauch sank von 52,8 Kilo pro Kopf auf 47,5 Kilo. Wenn der Verbrauch an Süßwaren sich nicht verringert hat, so dürfte dies auf der sehr starken Preisverbilligung der letzten Zeit beruhen, ebenso wie der leicht angewachsene Käseverbrauch auf diese Tatsache zurückzuführen ist. Wieviel schlechter das deutsche Volk heute lebt als vor dem Kriege, zeigt ebenfalls die Statistik. Der heftige Verbrauch im Gesamtdurchschnitt ist heute bei allen wichtigen Lebensmitteln, wie Fleisch, Butter, Eiern u. a. m. weit geringer.

## „Bild und Weltanschauung“

Vortrag Dr. Meinhof

Berein ehem. Schülerin der Cäcilienhufe

Der Vortrag, zu dem der Verein ehemaliger Schülerinnen der Cäcilienhufe am Sonnabend geladen hatte, war eine Zusammenfassung aus Kuren, die Dr. Meinhof im Laufe des Winters innerhalb der Vereinigung veranstaltet hatte. Nun sollte einem größeren Kreis aus Außenstehender Gelegenheit gegeben werden, sich mit dem fesselnden Thema zu beschäftigen. Es war bedauerlich, daß eine verhältnismäßig nur kleine Zuhörerschaft, unter der allerdings erfreulichweise auch die Jugend vertreten war, bei der Einladung Folge geleistet hatte, beim der Vortrag bot genug des Unregelmäßigen und Interessanten, wobei im besonderen bemerkt zu werden verdient, daß Dr. Meinhof, der ja von den Kuren her die Materie völlig beherrschte, fließend und freisprechend und das Stoffliche in jeder Hinsicht dem Verständnis seines Auditoriums nahe zu bringen wußte. Nicht inkrustiert ausgeführt war auch das reichhaltige Bildmaterial, an dem die Probleme in anschaulicher Weise erläutert wurden.

Da es sich um einen Exkurs aus einem weit angelegten Vortragszyklus handelte, konnte der Redner sich selbstverständlich nicht in Einzelheiten verlieren, sondern mußte sich darauf beschränken, aus der Fülle der Entwicklung charakteristische Beispiele herauszuheben, die jedoch durchaus dazu angetan waren, in dem immer wiederkehrenden Grundproblem die Wandlung sichtbar werden zu lassen, die es von der Antike bis auf unsere Tage erfahren hat. Die Darstellung begann mit griechischen Vasenbildern und schloß mit unserer Oberbürger Sandmann Franz Habzivil-Dangoff.

Dr. Meinhof ging von dem Mißbrauch aus, der mit dem Begriff „Weltanschauung“ heute getrieben wird, indem man es sogar dahin gebracht hat, Parteimeinung mit Weltanschauung gleichzusetzen. Demgegenüber ist es notwendig, auf die ursprüngliche Bedeutung dieses Begriffes zurückzugehen, auf das, was er — nicht als Ausdruck einer Anschauung des Auges oder auch des Empfindens, sondern in seiner unerschöpflichen Reinheit und Objektivität bedeutet: Zusammenfassung aller unserer Anschauungen zu einem Weltbild, das aus konkreten Ansichten und allgemeinen Grundsätzen entsteht. Die ersten richten sich auf das Gegenwärtige, auf die Tat, die zweiten auf das Unendliche, auf die Meditation. Diese beiden gegensätzlichen Anschauungen haben im Leben, in der Lehre, vor allem aber in der Kunst ihren Niederschlag gefunden.

Die eine Seite, die des Gegenwärtigen, tritt ausschließlich hervor in der bildenden Kunst des antiken Griechenlands. Ihre Ausdrucksformen sind das Relieffrelief und das Charakteristische; sie machen sich geltend nicht bloß im Künftigen, sondern selbst im Alltäglichen und Profanen. Inhalt dieser bildlichen Darstellungen ist die Klarheit des

Geistes, die Klarheit des Bewußtseins — nicht die Fülle der Welt, sondern der heroische Mensch. Sein Bild soll — Vorbild sein; dieses allein hat weltanschauliche Bedeutung. Von Landschaft ist hier keine Rede: Die griechischen Figuren stehen vor einem Idealraum; sie verknüpflichen das Gefühl für die Würde des heroischen Menschen.

Demgegenüber tritt in der chinesischen Kunst der Mensch zurück; ihr wesentliches Thema ist in der Wiedergabe landschaftlicher Eindrücke das Gefühl für den unendlichen Raum. So gelangt etwa die Stimmung der Jahreszeiten in scharf unterschiedlicher Prägung zu einer sehr eindringlichen, in jeder Einzelheit wie in der Gesamtheit ebenso klar wie subtil durchgeführten Betonung.

Diese beiden antipodischen Komponenten beherrschen nun auch die gesamte Kunst des Abendlandes und streben eine höhere Gemeinsamkeit an, indem Energie und Würde der Form mit dem Gefühl, dem Tischbarmaden der feinsten Kräfte verbunden werden. Immer wieder — in dem Schaffen des einen Künstlers mehr dieser betont, in dem des anderen mehr jener — treten der Sinn für das Gegenwärtige, das gegenständliche und Tassächliche oder der sehr das Unendliche und unspezifischer Geheimnisvolle hervor. Unser Ziel muß sein, beides in uns zu erringen, damit aus der Zerrissenheit unserer heute vielfach gespaltenen und widerstrebenden Weltanschauungen eine neue Weltanschauung hervorgehen kann.

Die Zuhörer folgten den etwa eineinviertelstündigen, knappen und gleichwohl reichhaltig-erschöpfenden Ausführungen mit großer Aufmerksamkeit. In diesem Sinne hat der Vortrag den Zweck erreicht; das Verständnis für eine verinnerlichte, vertiefte Bildbetrachtung zu wecken und Anregungen zu geben, die für eine weitere Befähigung mit den angelegenen Problemen fruchtbar sein mögen. awi.

## Einftein und sein Mathematiker

Der bekannte englische Maler Sir William Rothstein erzählt in dem jeden erschienenen zweiten Bande seiner Erinnerungen: „Men and Memories“ eine Geschichte von Einsteins, dessen Vortrag er in Berlin anwesend war. „Während einer der Sitzungen sah ein würdiger Fremdling, der etwas wie eine alte Schilbrotte ausah, mit Einsteins zusammen und hörte aufmerksam die fübigen Theorien an, die ihm dieser, so wie ich berichten konnte, mit leuchtendem Antlitz auszusanderte. Von Zeit zu Zeit schüttelte der Fremde sein gewöhnliches Haupt, worauf Einsteins lächelnd, nachdrückte und dann mit einem neuen Gedankengang begann. Als ich mich verbeugte, wurde mir die Anwesenheit dieses etwas färenden Zeitnehmers an den Sitzungen erklärt. „Es ist mein Mathematiker“, sagte Einsteins, „der die Probleme, die ich ihm vortrage, prüft und ihre Richtigkeit durch seine Einwendungen erschüttert. Sie müssen wissen, ich selbst bin kein sehr guter Mathematiker...“

## Sieben Worte des Erleiders am Kreuz

Lambertikirche

Neben der „Schöpfung“ und den „Jahreszeiten“ verblaffen die anderen Chorarbeiten Gaudys. Er hat eine ganz Anzahl Messen geschrieben, von denen keine kaum Gebrauch gemacht wird; hier nehmen die „Kreuzworte“ wohl eine Sonderstellung ein, schon infolge ihrer Anlage und des Stoffes. Die „Sieben Worte des Erleiders am Kreuz“ können natürlich nicht im engersten Anpruch auf einen Vergleich mit der Matthäuspassion erhoben, aber in ihnen, besonders im zweiten Teil, leuchtet doch die festlich verkündete und geistvolle Kunst der einzigartigen Persönlichkeit Gaudys im hellsten Licht. Das Werk änderte seine ursprüngliche Form, nachdem es ein Zeitgenosse unter Willigung des Komponisten bearbeitet hatte. Gaudy zeigt sich hier als absoluter Musiker, dem es nicht auf programmatische Wirkung, sondern lediglich auf das Spiel der harmonischen und rhythmischen Kräfte ankommt. Es erscheint uns fast als Wunder, daß er zu der Dual des Wortes „Miß dürstet“ ein reizendes Piccato verwendet. Ebenso nimmt sich am Schluß des so wundervoll trübend geschriebenen „In Deine Hände befehle ich meinen Geist“ das Piccato eigenwillig aus; durch die Bearbeitung dürfte so manches im Stil verfehlt worden sein.

Somit ist das Werk in vieler Hinsicht fesselnd: großartig und erschütternd zum Beispiel der musikalische Aufbau der Worte „Es ist vollbracht“, deren vier Sätze in markanter Weise als Thema gesetzt sind. Wie sich wußte Gaudy dagegen die Anrede Christus' an seine Mutter und an Johannes zu gestalten, indem er der Sibie eine zarte und innige Rolle anwies.

Die Aufführung in der Lambertikirche unter Dr. Wiffigs Leitung hätte weit größeres Interesse finden sollen, umso mehr als die Leistungen des Bachereins und des Lambertikirchenchors uneingeschränkt Lob verdienen; die Stimmen waren ausgezeichnet diszipliniert und von warmer Klangfarbe; auffallend auch die kultivierte, abgewogene Tongebung. In der diffusen, schweren Anlage der ersten Teile sind übrigens sehr unbehagere Tempochwierigkeiten zu überwinden, die vielleicht durch eine etwas freiere Auffassung der Zeitmäße vermindert werden könnten, wie sie im zweiten Teil infolge der hier dramatischeren Anlage der Komposition von selbst vorhanden sind. Das Solopartiet war mit Hertha Weindke, Clara Kamauer-Münchener, Fritz Weindke und Martin Schürmann besetzt. Auf dem mehr obligaten Teil des gut gelungenen Akt erhielt der warm kintrierte Solotanz in fübiger Wirkung; auch die beiden Herren erfüllten ihre Partien gewissenhaft. Das Lambertkirchener hatte im Vorspiel, Zwischenspiel und Grabe noch besondere Aufgaben zu erfüllen, die sich im abschließenden „Erdbeden“ zu einem wirkungsvollen Ausklang erhoben.

dr. kb

# Büntingtee

hilft sparen und verschafft Genuß

# Bünting-

Silber  
Spezial  
Haushalt  
Braunpack  
Gelbpack  
1805

Dienstag  
3  
Mai

**Papes Hotel am Wall**  
abends 8.15 Uhr

**Lichtbilder-Vortrag** über

## Warum krank sein? Gesund

durch die heilwirkende **Radium**  
Kraft des  
Wichtig für jeden Kranken!  
Wir zeigen Ihnen Radium in seiner Ausstrahlung  
Einberufer: Wissenschaftliche Gesellschaft für  
Heilstrahlenforschung, Hamburg, e. V.  
Eintritt frei! — Jugendliche haben keinen Zutritt

Japan-Em.-Lackfarbe Pfund von 1.00 Rm. an  
Fußb.-Lackfarbe „Spa-Ha“ kg 1.20 Rm.

**Fr. Spanhake**, Farb.-Spez., Geschäft  
Ränge Straße 48 beim Rathaus, Telefon 3214

## Haus Wittekind

Heute  
**Großer Abschiedsball**  
zu Ehren der scheidenden Hauskapelle  
Edmund Stüver  
Die Tischbestellungen können nur bis 9 Uhr  
freigehalten werden. Verlängerte Polizeistunde

## Ringkämpfe im „Astoria“

Heute, Montag, 3 Sensationskämpfe  
Kamall gegen Reiber  
Berlin gegen Bayern  
Buchheim gegen Hubrus  
Sachien gegen Hauen  
Entscheidungskampf  
Kochanetz gegen Kraus  
Beitalen gegen Lauenburg

## H. 21. f.

Schreibarbeiten  
Vervielfältigungen  
Hochzeitszeitungen  
billig, schnell  
**Schreibstube**  
Achtelnstr. 69 Tel. 2814  
(Wischhausens Ecke)

## central-café

## Kik Kryloff

der russische harmonikakönig, mit  
seiner kollektion selbstkonstruierter  
konzert-accordions und pikolo-  
harmonikas der welt  
ab heute allabendlich als gast

## Iprump

Am Dinnelfahrtstage, dem 5. Mai 1932

## Großer Ball

Anfang 7 Uhr  
Siersü ladet alle heral. ein **Ang. Müller**



Eigene  
**Blumentübel**  
sowie  
**Balkontäfen**  
in vielen Größen  
sehr preiswert

**L. Seelmann & Co.**  
Lange Straße 21 **Außernstraße 65**

## Oldenburger Landestheater

Montag, 2. Mai,  
7 1/2 bis 10 Uhr: „Der  
Schneider Wibbel.“  
Dienstag, 3. Mai,  
7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: „Der  
18. Stüb.“  
Mittwoch, 4. Mai,  
7 1/2 bis 10 Uhr:  
„Schneider Wibbel.“  
Donnerstag, d. 5.  
Mai, 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr:  
„Die Land.“ st. Vr.  
50 S bis 2.50 M.  
Freitag, 6. Mai,  
7 1/2 bis 10 Uhr: O 32  
„Schneider Wibbel.“  
Sonnabend, d. 7.  
Mai, 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr:  
Vereinsklub. Exp.  
Nr. 1 bis 875 ein-  
taucht. Volkstim.  
Symphonienort.  
Sonntag, 8. Mai,  
3 1/2 bis 5 1/2 Uhr:  
„Charles Zante.“  
5 bis 1.50 M.  
7 1/2 bis 10 1/2 Uhr:  
„Die Blume von Ga-  
non.“ 4. Reihe Kreise,  
50 S bis 2.50 M.  
Montag, 9. Mai,  
7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: Not-  
gemeinschaft Gruppe  
11 Nr. 875 bis 1750  
einmal. Volkstim.  
Symphonienort.

## Bremer Gintheater

Dienstag, 3. Mai,  
abends 8 Uhr: „Der  
fliegende Holländer.“  
Mittwoch, 4. Mai,  
abds. 8 Uhr: „Mut-  
ter muß heiraten.“  
Donnerstag, d. 5.  
Mai, abends 8 Uhr:  
„Nicht, mein Sohn.“  
Freitag, 6. Mai,  
abends 8 Uhr (ge-  
schlossene Vorstellung):  
„Die Hautfäule.“  
Sonnabend, d. 7.  
Mai, ab. 7.30 Uhr:  
„Lambäuer und d.  
Sängertag auf  
Warburg.“  
Sonntag, 8. Mai,  
nachm. 3 Uhr: „Am  
meisten u. wenig.“ abds.  
8 Uhr: „Der Bau-  
erngeneral.“  
Montag, 9. Mai,  
nachm. 4 Uhr (ge-  
schlossene Vorstellung):  
„Winn von Barn-  
helm.“ abends 8 Uhr:  
„Angelina.“  
Dienstag, den 10.  
Mai, ab. 7.30 Uhr:  
„Lohengrin.“  
Sonntag, 15. Mai,  
abds. 6.30 Uhr: „Die  
Weißfinger von  
Hilnberg.“  
Donnerstag, d. 19.  
Mai, abends 8 Uhr:  
„Das Rheingold.“  
Sonntag, 22. Mai,  
abds. 6.30 Uhr: „Die  
Walfire.“  
Sonnabend, d. 28.  
Mai, abds. 6.30 Uhr:  
„Siegfried.“  
Mittwoch, 1. Juni,  
abends 6 Uhr: „Göt-  
terdämmerung.“

## Fußball-Spiel

Austria-Wien gegen Werder-Bremen  
am 5. Mai (Himmelfahrt), 16 Uhr,  
im **Wasserstadion**, Bremen  
Vorverkauf: Lloydreisebüro Brandorff &  
v. Seggern.

## Schwerhörigkeit und Ohrensäusen

heilbar! Rat und Auskunft umsonst  
Borte befügen  
**Emil Loest, Spezial-Institut**  
Duderstadt 44 a. Harz  
Erfinder des Deutschen Heil-  
patents Nr. 451.490 u. and. Patente

## Kolonialwarengeschäft

Ab 1. Mai habe ich das  
von Herrn A. Bauer übernommen und  
führe dasselbe unter meiner Firma weiter.  
Lebensmittel, Feinkost, tech-  
nische Oele und Fette in bester  
Qualität. Es wird mein eifrigstes Be-  
streben sein, durch Führung erstklassiger  
Waren zu billigsten Preisen bei reeller  
Bedienung alle gerechten Wünsche meiner  
sehr geehrten Kundschaft zu erfüllen ■

**Heinrich Schütte**  
Sandweg 75, Filiale Markt 10

Mein großes Lager - durch den  
**Einbruch**  
geräumt - ist wieder aufge-  
füllt. Durch vorteilhaften Ein-  
kauf niedrigste Preise. — Nur  
neue moderne Stücke



Uhrmacher - Juwelier

**Elektrische Annehmungen**  
und Reparaturen nach dem Umzug schnell,  
billig und gut durch

**Inbetriebnahme**  
Heiligengeistwall 5, Tel. 4594  
Das Fachgeschäft für Elektrotechnik

**Jetzt ist sie da**  
die Zeit der Bowlen

**EMIL HINRICHS**  
Weinhandlung, Haarenstraße 60

## 8 Extra-Tage Seidener Pendelschirm 2.70 RM Lampen-Brunecker, Bleicherstraße 4-5

Norbenham i. D. Gutgebendes  
**Geschäft in Papierwaren mit Zeit-  
schriften, Tabak- und Kurzwaren.**  
in der Nähe einer 7kl. Schule zu vermieten.  
kompl. Einrichtg. u. neue Ware vorhanden.  
**C. Jung, Geschäftsermeister.**  
Telephon 2188.

## Familien-Nachrichten

### Geburts-Anzeigen

Die Geburt eines  
**Sonntagsjungens**  
zeigen an  
**Dr. Wilhelm Henschen u. Frau**  
Gertrud geb. Ramsauer  
Harburg-Wilhelmsburg, den 1. Mai 1932  
Scharnhorststraße 61

### Todes-Anzeigen

Statt Karten  
Am 30. April verchied nach kurzer,  
schwerer Krankheit mein geliebter  
Wann, unser guter Vater, der  
**Kaufmann**

## Ludwig Krüger

im 60. Lebensjahre.  
Im Namen aller Angehörigen  
**Hedwig Krüger geb. Vohje**  
**Friedrich Krüger**  
**Era Krüger**  
**Gretchen Groeneveld**

Beerdigung am Mittwoch, dem  
4. Mai, 9 1/2 Uhr, vom Trauerhause,  
Damm 16. Trauerleiter um 9 Uhr.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir  
abzusehen.

### Statt Karten.

**Bürgerfeld**, den 30. April 1932.  
Heute nachmittags 4 1/2 Uhr entschie-  
teinfant und ruhig nach langem, mit  
großer Geduld ertragenem Leiden  
unser lieber, hoffnungsvoller Sohn,  
Eduard, Schwager und Onkel

## Adolf Wichmann

im 33. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
**Niedrich Wichmann und Familie**  
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am  
Mittwoch, dem 4. Mai, nachmittags  
3 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus auf  
dem neuen Friedhof. Trauerandacht  
3 1/2 Uhr im Hause.

### Statt Karten

Oldenburg, 1. Mai 1932  
Heute entschlief sanft nach schwerer Krank-  
heit mein geliebter Mann, unser treuer Vater,  
Schwiegervater, Großvater, Bruder u. Schwager

### Zahnarzt

## Hugo Weichardt

Major d. R. a. D. im Oldbg. Inf.-Regt. Nr. 91  
Im Namen aller Angehörigen in tiefer Trauer:

**Magdalene Weichardt** geb. Kindt  
Hauptm. i. 16. Inf.-Regt.  
**Günther Weichardt und Frau**  
**Herbert Weichardt und Braut**  
Oberltn. i. 16. Inf.-Regt.  
**Carl Weichardt und Frau**  
**Heinz Weichardt**

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. Mai,  
vom Trauerhause aus statt. Dasselbst Trauer-  
andacht um 9 Uhr. — Es wird gebeten, von  
Beileidsbesuchen abzusehen.

### Oldenburg, 1. Mai 1932

Heute verloren wir infolge eines Herzschlages  
unseren allverehrten Kollegen und Vorsitzenden  
unserer Vereinigung

### Herrn

## Zahnarzt Weichardt

Er war uns ein treuer Berater. Seinen auf-  
rechten, ehrlichen Charakter und sein kollegiales  
Verhalten haben wir stets hoch geschätzt  
Wir werden sein Andenken in Ehren halten!

Vereinigung  
Oldenburger Zahnärzte.

Am 1. Mai 1932 starb unser lieber  
Kamerad, der 2. Vorsitzende unserer  
Vereinigung, Herr  
**Major d. R. a. D.**  
**Weichardt**  
Wir verlieren in ihm einen guten  
Freund und einen der ältesten unserer  
Reservoffiziere. Sein Andenken werden  
wir stets in Ehren halten!  
**v. d. Lippe**,  
Generalleutnant a. D. u. 1. Vorsitzender

### Statt Karten

Oldenburg, den 30. April 1932  
Heute mittags 2.30 Uhr entschlief  
nach langem Leiden, jedoch möglich  
und unerwartet infolge Herzschlag,  
mein lieber Mann, mein herzens-  
guter Vater, Schwiegervater, Groß-  
vater, Schwiegeronkel, Bruder,  
Schwager und Onkel, der

### Schriftlicher

## Jürgen Niedergesäß

im 56. Lebensjahre, nachdem ihm  
sein einziger Sohn Hans vor 9  
Monaten in die Erziehung voran-  
ging

### In tiefer Trauer

**Frau Wilhelmine Niedergesäß**  
geb. Klusmann  
**Theo Wahlen und Frau**  
Anna geb. Niedergesäß  
**Wwe. Anna Klusmann**  
und die übrigen Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am  
Mittwoch, dem 4. Mai, nachm. 4.45  
Uhr, vom Trauerhause, Dener  
Straße 41, Trauerandacht 1/2 Std.  
vorher.

## Veteranen- Verein Oldenburg.

Zur Beerdigung  
unseres lieben Kameraden

**Wilhelm Kronenberg**  
verammelt sich der  
Verein am Mittwoch,  
dem 4. Mai, 8.45  
Uhr, beim Trauer-  
hause, Donnerstraße 7.  
Beteiligung Ehren-  
karte. Der Vorstand

## Kampfgenos- sen- Verein Oldenburg

Zur Beerdigung  
(Gerr. - Str.) unseres  
lieben Kameraden u.  
langjährigen Ehren-  
mitgliedes

## Wilh. Kronenberg

(Veteran von 1866,  
70/71)  
treten wir am Mitt-  
woch, 8.45 Uhr, in  
Donnerstraße, Heim-  
richtstraße 7, an.  
Hoher Gut. Betei-  
ligung Ehrenpflicht.  
Der Vorstand.

Die billigen, echten



**Erstzelle**  
Garlichs A.-G., T. 4910

Vorverkaufsstelle, Einzahlung  
fertig  
Ordnungsstelle  
**M. Hering**  
Stautlinie 13  
Tel. 2521  
Stahl- & Brandenburg

## Heute: Konzert im „Kasino“ Olbert-Hofmann

von Nieber haben guten Ruf. Skollen 50 S.  
solange der Vorrat reicht.  
Blumen-Nieder, Ränge Str. 61. Tel. 5098.

# 1. Beilage

zu Nr. 119 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, dem 2. Mai 1932

## Aus Stadt und Land

Oldenburg, 2. Mai 1932

### Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

„Liesland“ bei kleinen Preisen von 50 Pf. bis 2,50 M. W. Alberts „Liesland“ gelangt am Donnerstag, dem 5. Mai (Simmelfahrt), bei kleinen Preisen von 50 Pf. bis 2,50 M. zur Darstellung.

Seute, sowie Mittwoch, den 4. Mai, und Freitag, den 6. Mai, wird Müller-Schloßers Komödie „Schneider Wibbe!“ wiederholt.

Der große Erfolg, Walter Erich Schäfers Schauspiel „Der 18. Oktober“, wird morgen, Dienstag, den 3. Mai, erstmalig wiederholt.

Die Rotgemeinschaft erhält als siebte Veranstaltung ein volkstümliches Konzert unter Leitung von Willy Schweppe. Für Gruppe I findet dieses Konzert am Sonnabend, dem 7. Mai, für Gruppe II am Montag, dem 9. Mai, statt.

Am Sonntag, dem 8. Mai, wird „Charlehs Lant“ nachmittags um 3.30 Uhr als Werbevorstellung bei Einzelpreisen von 50 Pf. bis 1,50 M. wiederholt. Abends um 7.15 Uhr geht „Die Blumen von Hawaii“ bei kleinen Preisen von 50 Pf. bis 2,50 M. in Szene.

Die Anrechtshaber sowie die Mitglieder der Rotgemeinschaft werden auf die Zahlung der Beiträge hingewiesen. Die Rotgemeinschaft wird gebeten, nach Möglichkeit gleichzeitig die Summe mitanzahlen.

\*

### Militärkonzerte

Zum ersten Male in diesem Jahre hatte gestern nachmittag der Uniongarten die Fäden gediffert, um sich den sehr zahlreich eingedungenen Besuchern in seinem herrlichen neuen Gewand, das die Natur ihm verliehen hat, zu präsentieren. Bei der schönen warmen Witterung war ein Aufenthalt im Garten ein besonderer Genuß, der noch erhöht wurde durch die herrlichen Weisen der konzertierenden Kapelle des III. (Odenbg.) Bat. 16. Inf. Regt., die unter der Leitung von Obermusikmeister Zung einmal mehr ihre absolute Erstklassigkeit dokumentierte und dafür sehr viel Beifall einbrachte. Und am Abend gab das große Streichorchester im Saal der „Union“ den Freunden des Orchesters Gelegenheit, die Fähigkeiten der Militärmusiker auch auf diesem Gebiete festzustellen.

\*

### Arbeitsbeschaffung für Erwerbslose

Auf Veranlassung des Ministeriums haben in den letzten Wochen Beschäftigungen in den Mostgebieten stattgefunden, um den Erwerbslosen die Möglichkeit zu geben, sich durch Dorfarbeiten Beschäftigung zu verschaffen. Die einzelnen Pläne sind in Bearbeitung und werden demnächst bekanntgegeben werden. Die in Frage kommenden Moorfländer werden den Erwerbslosen kostenfrei zur Verfügung gestellt. Es wird ferner dafür Sorge getragen werden, daß der Abtransport des Torfs erleichtert wird; soweit möglich, wird mit den Besitzern der Selbstbahngleise die Vereinbarung getroffen werden, diese dafür zur Verfügung zu stellen. Um auch solchen Arbeitern die Möglichkeit zu geben, sich zu beteiligen, die das Dorfgraben nicht erlernt haben, sollen an Ort und Stelle Anweisungen erteilt werden. Im Oberleher Moor, in dem Gebiet zwischen Sundsmühlen und Weierholz, ist bereits eine Fläche abgesteckt, die am Sonnabend, dem 7. Mai, vormittags 9.30 Uhr, durch das Siedlungsamt vergeben werden soll. In diesem Falle handelt es sich in der Hauptsache um Weisbort, der als Torfstreu Verwendung finden kann, nachfolgend allerdings auch, soweit möglich, um Brennmoor. Die Gelegenheit dieser Flächen ist so, daß es den Arbeitern sehr leicht möglich sein wird, den Torf abzugeben. Um Uebeln zu vermeiden, wird es Aufgabe der Wohnortsgemeinden sein, mit Hilfe der Verbände ihren Bedarf in erster Linie mit Bezug auf den von den Erwerbslosen gegebenen Torf decken. Durch die Gemeinden sind bereits Verhandlungen mit den Arbeitämtern aufgenommen worden, den Arbeitern weitestgehend Erleichterungen zu gewähren.

## Ausstellung von Gesellenstücken

### Ein Rundgang durch das Augusteum

Sparrbuchprämien für die besten Lehrlinge

Im Rahmen der Eröffnungsfester der diesjährigen Ausstellung von Gesellenstücken im Augusteum richtete Gewerbedirektor Zahn herzliche Abschiedsworte an die ausreisenden Lehrlinge. Er gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß er den Aufbruch habe, zum erstenmal in diesem Jahre

avanzig Sparrbuchprämien

an diejenigen Lehrlinge zu verteilen, die sich in ihrer Lehrlingszeit durch ganz besonders abtollendes Betragen, hervorragenden Fleiß und vorzügliche Leistungen auszeichneten. Diese Sparrbücher nebst Einlage wurden zur Verfügung gestellt von der hiesigen Gewerbe- und Handelskammer, die in einem Begleitschreiben dem Wunsch Ausdruck gab, dadurch eine Veranlassung zum Sparen gegeben zu haben. Folgende Lehrlinge erhielten diese Auszeichnung:

Maschinenschlosser Fritz Niemeier, Schmied Hans Weeten, Kupfermeister Rudolf Schmiedeknecht, Elektriker Herbert Freitag, Uhrmacher Fritz Bärn, Tischler Bernhard Raichen, Tischler Johann Ahlers, Maurer Erich Gahn, Maurer Siegfried Kaufmann, Zimmerer Heinrich Brunl, Maler Hans Fritze, Polsterer Walter Spemann, Schriftfeger Volkmar Lohstein, Buchbinder Walter Daaf, Schneider Werner Fröhling, Wäcker Heinz Jacobs, Stelmacher Gustav Wittje.

An die Eröffnungsfester, die besonders besichtigt wurde durch hervorragende Darbietungen des Quartettvereins von 1924 unter der Leitung von Herrn Hofmann, schloß sich ein gemeinsamer

Rundgang durch die Ausstellung

an. Man sah zunächst im Erdgeschoß die Gesellenstücke der Bau- und Möbelschüler. Besonders Interesse fanden die zum Teil sehr modern und geschmackvoll gehaltenen

Schränke, Büfets, Schreibtische, Küchertafeldecken, Tischen u. a. Der nächste Raum ist einer Sonderausstellung von Arbeiten aus Fortbildungskursen des hiesigen Arbeitsamtes vorbehalten, worauf wir morgen zurückkommen. Der Raum rechts unten weist die Arbeiten der Malerlehrlinge sowie Lackierarbeiten und Plafondarbeiten. Die Plafondarbeiten in Form und Farbe bezeugen einen köstlichen Fortschritt gegenüber den Vorjahren. Zwei Plafone mit den Aufschriften „Antrieb erhält die Sachwerte“ und „Große Farben, froher Sinn“ sind gerade für die gegenwärtige Frühlingszeit bedeutungsvoll. An die Malerarbeiten schließen sich die Gesellenstücke der Sattler, Polsterer und Stelmacher an.

Im Obergeschoß gelangt man zunächst zu der Abteilung der Tischlerinnen und Buchbinderinnen, denen sich die Arbeiten der Schneider und Schneiderinnen anreihen. Den linken Teil dieses Stockwerkes füllen in der Hauptsache die Klempner, Elektriker, Feinmechaniker, Kupfermeister, Schlosser, Zifeleure, Dreher und Schmiede aus. Arbeiten der Schuhmacher, der Friseur und der Materialschaffler schließen sich an. Den rechten Teil des Obergeschoßes nehmen vornehmlich die Buchdrucker, Sefer, Buchbinder und Zimmerer ein.

Der Gärtnerbetrieb Schäfers am Dammtor trug durch Geranie von Blumenstandort zur Verschönerung des Gesamtbildes bei.

Im Anschluß an die Eröffnungsfester fand am Sonnabend in der Handwerkskammer der traditionelle Festabend statt. — Die Ausstellung eröffnete sich am gestrigen Sonntag eines äußerst regen Besuches, wobei das Gedränge besonders in den Nachmittagsstunden den angängigen Formen annahm. Da die Ausstellung nur noch am heutigen Montag bis 6 Uhr abends geöffnet ist, sollte jeder, der gestern den Besuch veräumte, heute hingehen.

—

## Führertagung der Nationalsozialistischen Jugendbewegung

Die nationalsozialistische Jugendbewegung (NSJ) hatte am Sonntag die Führer des Gau's Weser-Ems in Oldenburg zusammengerufen. Die Tagung befaßte sich mit der neuen Arbeit, die im Monat Mai durchgeführt werden soll. Der Ratmanat ist für das ganze Reich als Großkampfmotiv bestimmt. Die betragende deutsche Jugend soll aus den Lagern des Marxismus und des Zentrums herausgerissen und der Nation zurückgeführt werden. Die deutsche Jugend kann vom heutigen Stadium nichts mehr erwarten als Arbeitslosigkeit und Verfallung. Die Jugend steht in Adolf Hitler ihren Führer und fordert, daß ihm die Macht im Staate gegeben wird, damit er aus dem hoffnungslosen Meer der nationalsozialistischen Bewegung ein neues, machtvoll Deutschland erbaue kann. — Mittags wurde am Zwischenlager Meer in Dreierbergen das Gelände für ein NSJ-Wanderheime besichtigt. Fröhliche Jungen aus Oldenburg und dem Umkreis waren dort beim freiwilligen Arbeitsdienst schon seit früh am Morgen an der Arbeit, um das Gelände für einen großen Sportplatz aufzubereiten. Es müssen 1000 Kubikmeter Erdmassen bewegt werden. Die Jungen haben also eine schöne Sommerarbeit vor sich. So wird nach im Laufe dieses Sommers neben der neuen NSJ-Frauensschule am Zwischenlager Meer bald die zweite Patentreuschlagge geht werden, und die nationalsozialistische Jugend, die Jugend Adolf Hitlers, wird die siegreiche Flagge des Führers auf das heimatlische Meer hinausführen.

### Was will die Freiwirtschaft (FFF)?

(Freigeld, Festwährung, Freiland)  
Der freiwirtschaftliche Kampf für Ostfriesland und Oldenburg hielt Sonnabendmorgen in Papes Restaurant am Wall eine Werberversammlung ab, in der Lehrer Schmidt, Ulrich, die Grundzüge der Freiwirtschaft in einem ungemein klaren, mit Humor gewürzten Vortrage entwickelte. In der Einleitung beantwortete Redner die Frage: Welches ist der Grund der Krise, in der wir uns befinden? Als Ursachen werden angegeben: Ueberproduktion, Folge des Krieges und der Reparationen, der Kapitalismus im allgemeinen, auf der anderen Seite der Sozialismus; wir haben zwielf sozialisiert. Alle diese Gründe lehren die Freiwirtschaft. Nach ihrer Ansicht ist die Krise ein Zirkulationsproblem, ein Güteraustauschproblem, und kann nur durch geldpolitische

Maßnahmen bekämpft werden. Das heutige Geldwesen, die Goldwährung, den Monopolcharakter des Geldes und den Zins lehnen die Freiwirtschaft ab. Sie fordern 1. das Freigeld, d. h. Geld, das wöchentlich mit 1 Kaufkraft befreit wird. Die Steuermarken sind aufzuheben. Dadurch wird erreicht, daß das Geld nicht gehamfirt (befeuert) wird. Das Freigeld mit Umkehrkraft wird, das die Wirtschaft in Betrieb bringt den Zins zum Verschwinden und steigert den Lohn. Die zweite Forderung ist die Festwährung. Die Goldwährung ist eine schwankende Währung, die immer verlangt, wenn sie ihre Sicherheit beweisen soll. Der allgemeine Preisstand, der Index, muß stabil bleiben, keine Inflation, keine Deflation! Die einzige Aufgabe des zu schaffenden Reichsbankumsatzes ist es, die Geldmenge so zu bemessen, daß das Preisniveau stabil bleibt. Die Reichsbank ist dazu nicht imstande, weil sie abhängig ist vom internationalen Geldkapital, weil sie eine Privat-Aktiengesellschaft ist. Die dritte Forderung heißt Freiland. Grund und Boden werden vom Staat zurückgekauft und verpachtet, evtl. auf Erbpacht an die bisherigen Besitzer. Durch die eingehenden Pachten werden die eingehenden Pachten den Wünnern als Erziehungsbeiträgen für ihre Kinder zu.

In Oldenburg besteht eine freiwirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft, die unter Leitung von Hauptlehrer Meiners, Scholt, regelmäßig Sitzungen abhält.

\*

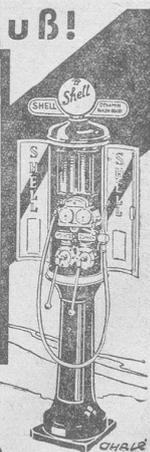
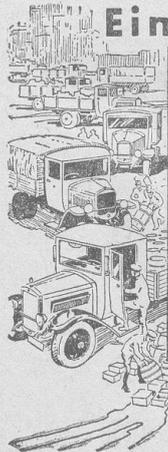
\* Schönlies Frühlingsernter mit Sonne und Wärme brachte uns der gestrige Sonntag und damit eine rechte Ausflugszeit. Die Sommerlokale waren gut besucht und der Verkehr auf der Eisenbahn überaus. Das gute Wetter kam auch dem „Abend“ zugute. Unsere Badegaststätten und der schöne Strand waren stark besucht, und viele Viehhöfer des Bades, die den Anfang nicht veräumen wollten, tauchten sich im Wasser wie in der warmen Luft von Bergen glücklich.

\* Wohnungswechsel. In früheren Zeiten war der 1. Mai in der Stadt sowohl wie auf dem Lande der einzige Frühjahrsferien für den Wohnungs- und Dienstbotenwechsel und hat auch trotz des NSJ und der verschiedenen neuen Mietverordnungen und Mietbefreiungen in dieser Beziehung noch jetzt eine gewisse Bedeutung behalten. Das trat auch in diesem Jahre wieder in die Erscheinung. Gestern und auch in den Tagen vorher zeigten überall, namentlich in den äußeren Stadtteilen die Straßen das Gedränge des Umziehetags, das ihnen aufgedrückt wurde durch hochbepackte Möbeltransporterfahrzeuge der verschiedensten Art, die Hausrat zu Wohnung zu Wohnung schafften. Der regere Wohnungs-

Eine Frage, die beantwortet werden muß!

## Was ist DYNAMIN? DYNAMIN ist ein SHELL-Spezialgemisch

für hochkomprimierende Motoren. Dynamin ist absolut kloppfest und wird jedem Kraftanspruch gerecht, gleichgültig ob beim schwersten Lastwagen oder beim schnellsten Rennwagen. Erhältlich an allen SHELL-Pumpen mit blauem Band.



# 60. Stiftungsfest des Kampfgenossenvereins Oldenburg

Die Mitglieder des Kampfgenossenvereins versammelten sich am Sonntagabend mit den Eltern und Freunden des Vereins in den Sälen der „Union“, um das 60. Stiftungsfest würdig zu begehen. Herr Lohde, der 2. Vorsitzende, konnte besonders begrüßen die Vertreter der Ordnungspolizei, Major v. d. Hellen und Major Saffenberg, Vizemilitär V. L. S. u. m., vom Bundesverband, Stadtoberinspektor L. R. S. u. m., und den Geschäftsführer, Oberleutnant G. H. u. l., den Vorsitzenden des Ortsverbandes Oldenburg Herrn Z. h. e. l. e. n., ferner Vertreter sämtlicher befreundeter Brudervereine.

Eine große Freude wurde dem Verein zuteil, als im Laufe des Abends der Erbgrahberzog, der Schirmherr des Vereins, in Begleitung von Oberst G. o. t. t. e, dem Kommandeur des 16. Reichsmehrregiments, und Hauptmann V. a. g. e. r. s. c. h. e. n. nach dem Festsaal erschienen. Nachdem der Erbgrahberzog von dem 2. Vorsitzenden willkommen geheißen war, ergriß er selbst das Wort, um seinen Dank dafür auszusprechen, daß er in so herrlicher, kameradschaftlicher Weise begrüßt worden sei. In längeren Ausführungen gab er das Versprechen ab, daß er die Schirmherrschaft getreu der Art seiner Vorfahren weiter fortführen werde und schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hurra auf den Kampfgenossenverein, worauf der 2. Vorsitzende dem Dank des Vereins durch ein Hoch auf den Erbgrahberzog und seine Familie ausdrückte. Spontan erhob sich jetzt die Verammlung und sang unsere Nationalhymne.

Die Festansprache hatte das Vereinsmitglied Peter S. o. c. k. e. r. übernommen. Er erinnerte an die Geschichte des Kampfgenossenvereins, der am 1. Jahrestag der Schlacht bei Marslatour gegründet wurde. Auf Anregung des Vereins wurde der Oldenburger Kriegerbund gegründet. Mit Vereinerung trat der Redner für die Schaffung einer starken nationalen Einheitsfront ein. Er schloß mit einem Hoch auf Volk und Vaterland.

Die Eröffnung der Jubiläumslere erfolgte im Auftrage des Oldenburger Kriegerbundes durch den 2. Vorsitzenden. Es empfingen das Bundesabzeichen für 50jährige Zugehörigkeit zum Verein: E. n. t. e. W. r. e. b. e, für 40jährige Zugehörigkeit: E. r. m. a. n. n. e. S. i. e. H. i. l. f. e. H. e. r. n. F. i. e. m. e. r. e. r., G. S. i. m. a. n. n. s. C. i. t. o. N. i. e. s. e. H. i. e. r. e. r., für 30jährige Zugehörigkeit: M. F. e. r. i. c. H. i. f. e. r., H. u. g. e., J. u. l. M. e. b. e. r., F. r. i. b. A. l. b. e. r., F. r. O. s. t. e. n. b. r. o. o. d.

Eine sehr ansprechende, flotte Musik lieferte die Kriegerehrbände unter der Leitung von D. e. b. e. n. t. a. l. Der Festleiter, Herr Branten, hatte es mit einem Stabe von

Mitarbeitern verstanden, in wochenlanger Arbeit eine unheimlich reichhaltige, vielgestaltige Festschmückung anzustellen. In Herrn S. a. m. b. e. r. g. hatte der Verein einen H. i. l. f. e. r. der seine Aufgabe in ausserordentlich glücklicher Weise löste. Seine humoristischen Einlagen entzückten eine Sachlage nach der anderen. Nach dem feierlichen Einrücken der Fahnen sprach Kreisrat Herr Müller, der sich immer gern in den Dienst der Sache stellt, als Germania sehr würdevoll den V. o. l. g. a. b. der von dem langjährigen verdienstvollen Vorsitzenden Direktor Landwirtshofmeister V. o. h. l. e. i. n. gehalten ist und einen tiefen Eindruck hinterließ. Der Kameradschaftsverein „Kameradschaft“, der vor 50 Jahren aus dem Kampfgenossenverein hervorgegangen ist, hatte sich wieder zur Verfügung gestellt. Der Sanger Karl M. u. d. r. e. e., einfriges Mitglied des Kampfgenossenvereins, gab mit großer Virtuosität auszuführen, so daß alle vor Begeisterung starrten. Einen besonderen Reizgenuß bot das rühmlich bekannte Vokalquartett unseres Landesheaters, die Herren Marisch, Gaaf, Reinecke, Siller, durch eine humoristische Karode „Am fideles Stammsing“, die humoristisch, sehr pointiert vortragen und mit demselben Beifall belohnt wurde. Die D. e. m. e. r. t. a. n. g. r. u. p. p. e. des Turnerbundes „Fahn“ führte einen Wackeranzug sehr anmutig und graciös vor. Das Spiel 6. G. r. a. s. i. a. n. auf der Bank fand einen solchen Anklang, daß es wiederholt werden mußte. Herr C. a. r. i. s. von der Bundesabteilung zeigte durch seine V. o. l. g. a. b. n. o. t. i. f. i. c. a. t. i. o. n. e. n., daß er sein Instrument technisch vortrefflich beherrscht. Rühmlich zu erwähnen, das bestes Mitglied unseres Landesheaters, die uns leider nach einjähriger Tätigkeit verläßt, erfreute durch drei humoristische Vorträge, für die sie den wohlverdienten Beifall errang. Ein Gesellschaftsabend bildete den Schluß der in jeder Beziehung vortrefflich verlaufenen Feier.

# Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte (Nachdruck verboten)

Einwas frischer maritime Luft rühte am gestrigen Tage nordwärts vor. An der Verdrängungsfläche mit der über dem Festland stark erärmten Luft tropischen Ursprungs traten verbreitete Niederbige ein. Dieser Regentreiben erreichte Sonnabend früh unseren Bezirk im Westen und streifte das Bremer Stadtgebiet in den Nachmittagsstunden, wobei die Temperatur um einige Grade zurückging. Die Gesamtmeeresslage ist noch wenig verändert, so daß ein Umschlag des Witterungscharakters nicht zu erwarten ist. Dieser bleibt meist heiter und trocken bis auf vorübergehende, teils gewitterartige Störungen.

Vorauslage für den 2. Mai: Schwache bis mäßige Winde südlich bis östlicher Richtung, mäßig, zeitweise heiter, warm, Neigung zu gewitterartigen Niederbigen.

Aussichten für den 3. Mai: Voraussichtlich Fortdauer der bestehenden Witterung.

# Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker

Monat	Tag	Thermomet.		Baromet.		Lufttemperatur, Cels.	
		in Cel.	in mm	Monat	Tag	6 Uhr	Mittag
1. Mai	7 Uhr m.	+ 18,7	755,4	1. Mai		+ 21,1	+ 10,2
2. Mai	8 Uhr m.	+ 10,7	753,9	2. Mai			

Temperaturen der städtischen Fußgängerpassagen: Luft 12, Wasser 15 Grad Celsius.

So zu einem der befeuchtendsten Ausflugsflüsse Oldenburg geworden. Außerdem ist sie ein lohnendes Wochenziel sowie eine angenehme Pension geworden, was aber noch nicht allgemein bekannt zu sein scheint.

\* Geschäftsklub. Gestern führte sich der Tag zum 30. Mai, an dem der Gastwirt Gustav D. e. g. sein bekanntes „Restaurant von dem Gaarentor“ übernahm. Herr D. e. g. hat sich verbunden, seiner Gaststätte eine starke Anziehungskraft zu verleihen. Besonders die Skodisfeier sind es, die es dazu hinzieht. Ist doch Herr D. e. g. seit Jahrzehnten der unermüdliche Vorkämpfer des trefflichen Skodisports. Auch sonst hält er auf alte, heimische Sitze. So sieht Pfingsten regelmäßig der Maibaum vor seinem Lokal. Der Jubiläumstag, der den Jubilar in alter Frische zwischen seinen zahlreichen Gästen und Gratulanten sah, erhielt durch die Laufe des ersten Entschlusses eine besondere Weihe.

\* Die Nachforschungen nach den Verfassungen am Grabe des ermordeten früheren S. M. a. n. n. e. s. L. i. d. e. n. b. o. r. g. in Garlebörge haben nicht Befriedigendes ergeben, was auf eine Grabschändung schließen läßt. Es steht fest, daß Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei und Angehörige der Familie Lüchtenborg am Donnerstagabend besonders wertvolle Schließen von dem Grabe weggenommen haben, da sie befürchteten, daß sie unter dem zu erwartenden Regen leiden würden. Am anderen Morgen sah der Arbeiter Krüger einen Mann am Grabe stehen. S. b. e. h. a. u. p. t. e. r. ist er nähergekommen sei, habe er den dortigen Geistlichen erlirmt, der einige Schließen unter dem Grabe hatte. Dieser befreit das ganz energig und erklärt die Begegnung, er habe Schließen von den Krüger entfernt, als Vieh. Er habe sich auf dem Wege zur Kirche befinden und den gewöhnlichen Weg über den Kirchhof genommen. Mindestens zehn Meter sei er von dem Grabe Lüchtenborgs entfernt gewesen. Es läßt sich nur durch Umfrage bei sämtlichen Kranzgebern feststellen, ob tatsächlich Schließen fehlen. Das Ergebnis der umfangreichen Nachforschungen läßt nicht darauf schließen.

\* In einem Unfall von Lebensüberdruß sprang ein 17jähriger Mädchen, das bei einem Landwirt in Stellung ist, in die Summe. Einige Angler, die den Unfall beobachtet hatten, eilten sofort zur Rettung herbei, die ihnen auch gelang. Das junge Mädchen verweirerte über den Grund des Selbstmordversuchs jede Auskunft. Es ist möglich, daß es nur von sich reden machen wollte.

\* Motorradfahrer fährt gegen ein Aischwanen. Ein seltener Verkehrsunfall ereignete sich Sonnabendmittag auf der Seilengasse (Pferdemarkt). Ein Motorradfahrer fuhr mit vollem Tempo gegen einen Aischwanen; das Motorrad wurde stark beschädigt, der Fahrer erhielt auch einige Verletzungen.

\* Ein noch glimpflich abgelaufener Motorradunfall ereignete sich gestern nachmittag auf der Hundsmühler Chaussee. Ein Motorradfahrer aus Osterfen, der noch einen jungen Mann auf dem Sozius mitbrachte, kam in der Kurve kurz vor der Brücke über den neuen Kanal bei Wöben ins Schlingeln. Beide Personen kamen aber zum Glück bei dem schweren Sturz mit einigen Hautabrisuren davon. Das Motorrad wurde stark demoliert.

\* Unter Abend im Jungfer Bürgerfeld. (Zweigeverein des Deutschen christlichen Jugendtreises.) Am Sonntagabend fand in Hühners Parkhaus ein Unter Abend der Bürgerfelder Jungdoller statt. Dank der eifrigen Vorbereitung der Jungen konnte Jugendleiter K. l. e. i. n. eine stattliche Jubiläumsgastliste begrüßen. Ein Abend der Freude sollte es sein, so führte Herr Meier aus. Am Mittelpunkt des Abends stand die Aufführung „Die gestohlene Brautwurk“. Alle Mitwirkenden hatten sich mit großem Eifer ihrer Aufgabe gewidmet und leisteten ihr Bestes. Die Zuschauer kamen aus dem Loch nicht heraus. Brausen der Beifall, teils bei offener Szene, lobte die Mühe und Arbeit der Spieler. Das Spiel wurde von Vorträgen des Vorstandes und des Singekreises unter der sicheren Leitung von Lehrer G. r. i. e. f. e. umrahmt. Der Hofmeister, der durch einige Klavier aus hatten, brachte Chorale und vaterländische Lieder zu Gehör; der Singkreis, der in der letzten Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen hat, fand beim Beifall mit seinen Vorkätern. Zum Schluß gab es noch einige Scherzspiele der Jungdoller; vor allem ist da „das Naomen“ zu nennen, das begeistert aufgenommen wurde.

# Silbwerd für die Gemeinliche

Wochenerbericht vom 25. bis 30. April 1932  
In bar sind eingezahlt: A. 3 RM, F. 1. A. M. 20 RM, D. J. W. 20 RM, E. C. (Sammlung) 37,70 RM, M. S. Frauenchaft, Sammlung für März, 466,70 RM, im ganzen: 547,40 RM. An Waren: Frau B. Neufeldene, 4 kg Speck, 3. B. 14 kg Pfirschen, 3,5 kg Margarine, 3. B. 10,5 kg Cranbrot, E. C. 14 kg Schwarzrot, W. A. 10 kg Anochen, 4 kg Wurk, A. C. 12 kg Korintzen und

# Werbeveranstaltung der Nationalsozialisten

Die erste große Werbeveranstaltung des Sturmes 1/91 der Ortsgruppe Oldenburg der NSDAP. fand am Sonntagabend im „Ziegelhof“ statt, und zwar war für den Abend ein besonderes Unterhaltungsprogramm aufgestellt, das seinen Abschluß durch den Tanz erhalten sollte. Dazu kam es jedoch nicht, sondern es wurde dem sehr stark besetzten Saale mitgeteilt, daß man angesichts der Ermordung des ehemaligen S. M. a. n. n. e. s. L. i. d. e. n. b. o. r. g. selbstverständlich von dieser Programmnummer absehen müsse. Diese Verpflichtung habe die ehemalige S. M. a. n. n. e. s. L. i. d. e. n. b. o. r. g. sowohl dem Toren als auch den Angehörigen — Frau und zwei unmündigen Kindern — gegenüber, die besonders tief zu bedauern seien. Die Tat, die begangen worden wäre von Leuten, die ihre religiöse Einstellung zu politischen Geschäften benutzen, habe zwar eine ungewisse Mut in den Angehörigen der Nationalsozialisten aufgeweckt, aber auch dieses Mut werde dieselbe noch einmal heruntergeschudt werden, doch man wolle nicht ruhen und rufen, bis daß das Reich erhle, für dessen Kommen bis jetzt schon über 300 Menschen hingemordet wären.

Diese Ausführungen waren die Einleitung zu einer großen Rede des Herrn A. H. l. i. n. g., Oldenburg, die im Mittelpunkt des Abends stand, und in der ein großer Streifzug durch das gesamte Gebiet der deutschen Innen- und Außenpolitik, unter besonderer Berücksichtigung der preussischen Lage und der kommenden Oldenburger Wahlen, von Referenten vorgenommen wurde. Außerdem stellten sie eine starke Abrechnung mit der Sozialdemokratie dar, denen A. H. l. i. n. g. vornarr, daß sie mit der deutschen Wirtschaft, Industrie und Landwirtschaft, kurz mit dem Nationalstandardsvermögen, Schindluder getrieben und damit auch all die Millionen der arbeitenden Schichten der deutschen Nation, ohne Unterschied der Berufsart, dem Strudel des sozialen Elends preisgegeben habe. Wenn der „Vormarsch“ angeführt der preussischen Wahlen feststelle, daß die Friederurde im deutschen Volk noch weiter liege, so könne dies ausnahmsweise bestritten werden unter der Voraussetzung, daß sie solange nach oben schnelle, bis das marxistische Gift ganz aus dem deutschen Volkkörper verschwinden wäre. Bedauerlicherweise hätte am 1. Mai noch ein Teil der deutschen Arbeiterschaft

mit zu demonstrieren für einen internationalen Marxismus, der seinerzeit nicht dargestellt sei, als dem deutschen Volke die unerhörtesten Lasten durch den Versailles Vertrag aufgebunden wären.

Die Idee, einen Teil des deutschen Volkstörpers, nämlich die deutsche Arbeiterschaft, auszulösen, um sie dann dem internationalen Moloch zu opfern, sei eine Wahnsinn, und die letzten Resultate hätten bewiesen, daß ihre Verfechter, nämlich die Sozialdemokratie, nunmehr der langsam um sich greifenden Verwesung entgegen gingen.

Die Entwicklung in Oldenburg bei den kommenden Wahlen müsse genau denselben Weg nehmen, wie in Preußen. Es dürfe keine Staatspartei, Volks- und Wirtschaftspartei mehr geben, und auch der SPD. gelte es, weitere Zähne auszubrechen. Dann könne von Oldenburg, wie auch von anderen Bundesstaaten aus, vermittelt des Reichspräsidenten der Währungsfrage Notverordnungsgewaltung der nötige Kampf erfolgreich angegriffen werden. Wie die Nationalsozialisten überall für die Eigenständigkeit sich einsehe, so werde man auch in Oldenburg bis zum letzten Atemzuge dafür eintreten,

daß Oldenburg oldenburgisch bleibt.

Nach kurzen Hinweis auf die gegenwärtige außenpolitische Situation, die gebietet die Entsefung der jetzigen Reichsregierung durch eine solche erfordere, die dem wahren Willen des Volkes entspreche, schloß der Referent seine mit furchtsamem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem letzten Appell an alle Kerne und Stände, sie zur notwendigen Einigung, schon aus Selbsthaltungsründen, aufzureden.

Den unterhaltenden Teil des Abends bestritt im wesentlichen die Gau- S. M. a. n. n. e. s. L. i. d. e. n. b. o. r. g. und zwar mit Märchen, Liedern und sonstigen Kompositionen, deren prächtige Wiedergabe natürlich manche Zugabe der beifallsstrebenden Mitglieder und Freunde der Partei erzielte. Außerdem gab es sehr gut dargestellte „Schwende W. i. d. e.“ Gelegenheiten, dem jeweiligen nationalen Gedanken begeisterter Zustimmung zu erteilen. Wie immer, so fand auch diesmal der Abend seinen Abschluß mit dem gemeinsam gesungenen S. o. z. i. a. l. - W. e. s. t. - L. i. e. d.

wechsel in diesem Frühjahr ist eine Folge der in letzter Zeit eingeführten Forderung der Wohnungszwangswirtschaft, durch die vielen Wohnungen der Zwangsbewirtschaftung entzogen sind und ferner auch in dem Umfange, daß im allgemeinen der Wohnungsmangel, wie das vermehrte Angebot von Wohnungen, die zu vermieten sind, erkennen läßt, geringer geworden ist.

Am Aus der Vogelwelt. Amsel und Nachtigall sind seit Mitte letzter Woche zu hören. — Der krankgeschaffene und fast verunglückte Mäusebussard, der im Februar in die Hände des Vogeljägers des botanischen Gartens gegeben wurde, ist gesund. In voriger Woche wurde er mit einem Ringe der Vogelwarte beselgand gezeichnet und bei Jungeln der goldenen Freiheit zurückgegeben. Wöge der nützliche und deshalb geschützte Mäusebussard seinem zweiten Schicksal vor das Netz kommen! Nun ist noch ein Mäusebussard im botanischen Garten in Pension. Dieser wartet darauf, daß ihm die Schwingenfedern und besonders die Stoh- (Schwanz) federn neu sprießen, was nicht schnell geschieht. Ein blutrinntiger Schnabelgrund und seine zerföhene Stirn sind bereits geheilt. Unwiederbringliche Kränkung hat ihn zum Zauberbild werden lassen. Nebenriss ist es selbstverständlich strafbar, Mäusebussarde oder Turmfalchen (Vogelschutzgesetz) zu fassen. Soffentlich wird er wieder flugfähig um dann freigelassen werden zu können.

\* Die Minister der Gemeinlichkeiten, die in diesem Jahre von dem seit einigen Monaten bestehenden Verbot der Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel betroffen wurde, hat gestern nur wenig in die Erziehung. Morgens fand eine Feier im „Rindenhof“ statt, wo der Landtagsabgeordnete Z. i. m. e. r. a. n. n. die Ansprache hielt. Außerdem wurden eine Reihe von Jugendveranstaltungen usw. abgehalten, die alle einen harmonischen Verlauf nahmen.

Weißbrot, 2.35 kg Kartoffeln, A. 37 kg Kartoffeln, D. 3. 13 kg Kartoffeln, E. 2. 3 kg Weißbrot, S. 2. 7 kg Schmalz, F. 5., Feibelhof II, 1 Partie Suppentraut, S. 5. 6 kg Griseben.

Allen Geborn herrlichen Dank. Um weitere Gaben wird sehr dringend gebeten.

In der Woche vom 25. bis 30. April sind 3921 Portionen Essen in wenig Geld auszugeben.

Die Leitung der Genossenschaftliche W. H. a. h. e. l. f. o. r. t., Kaiserstraße 14.

**Kleine Mitteilungen**

Auf die heutige Ansetzung des Kampfabenvereins Oldenburg, Beerdrigung Kronenberg betreffend, wird hingewiesen.

Am 22. findet von heute an ein feiertägiges Festspiel des russischen Harmonikaballets „A. I. S. P. I. o. f. f.“ statt. Der Künstler ist bisher ohne Konkurrenz und spielt auf selbstverfertigten Instrumenten.

Neber Rabium und seine Gestaltwahrung wird laut Ansetzung am Dienstagabend bei Pape am Wall ein Vortrag gehalten.

**Solle.** Gelobte Hochzeit. Heute können die Eheleute Renner Hermann Timmermann und Frau, wohnhaft in Solle bei Wülfing, in körperlicher und geistiger Hinsicht ihre gelobte Hochzeit feiern. Auch ihnen hat die Infestation das mühsame ersparte Geld genommen und sie müssen sich noch in letzten Tagen mit Körbchen ihr Brot verdienen.

**Gemeindeabend.** Der Kirchenrat hatte für Sonntagabend zu einem Gemeindeabend im „Rafieber Hof“ geladen. Pastor F a n s e n begrüßte die Erschienenen namens des Kirchenrates und wies auf die folgenden Vorträge hin. Besonders betonte er die Wichtigkeit einer Aufklärung über den „Tannenbergsbund“, dessen hiesige Kampfsprache Vorträge mit anderen Themen zu Angriffsgegenstand des Christentums benutzt. Pastor S c h m i d t sprach sodann in gut einleitendem Vortrag über Entstehung und Ziele des Lubendorfschen Bundes. Keiner Beifall dankte dem Vortragenden. Die Geselligkeit zur Fragestellung wurde nicht ausgenutzt. Nachher sangen sich diesen Teil des Abends mit dem Besten mit zu einem lebendigen Gottgelände. Als zweiter Redner führte Pastor S c h e i f e r die Zuhörer an Hand schöner Lichtbilder in das materielle Vorwogen. Hatte er in einem früheren Vortrag das Innere des Landes und sein Volkstum geschildert, so zeigte er diesmal die Fäden der Weisheit bis hinauf zum Nordpol. Auch ihm wurde lobhaft gebannt.

**Gahn.** Der Bestattungsverein für den Norden der Gemeinde Raffbe hielt am Sonntag bei Wirt S c h l a n g e seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Tischlermeister Heinz B a n n e m a n n, Lehndorf leitete die Versammlung. Der Schrift- und Rechnungsführer Tischlermeister G. D r a b, Bedaußen, erstattete den Jahresbericht. Der Verein zählt 201 Mitglieder. Vier Austritte wurden bezogen steht eine Neuaufnahme gegenüber. Bemängelt wurde, daß einige Mitglieder mit der Beitragszahlung sehr im Rückstand sind. Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder Joh. S t a h n e r, Lehndorf, und Wilh. D i m m a n n s, Bedaußen, wurden wiedergebührt.

**Wiesefeld.** Gemeindefest in Nuttel. Begünstigt vom schönen Frühlingssonne fand am Sonntag in Nuttel das Sängerfest der Gesangsvereine und gemischten Chöre der Gemeinde Wiesefeld statt. Das Fest wurde ferner besucht von Sängern und Zuhörern. Von 2 Uhr nachmittags ab wurden die anwesenden Vereine vom Männergesangsverein Nuttel-Bemendorf vor

**Eröffnung der ersten nationalsozialistischen Frauenschule im Gaugebiet Wefer-Ems**

Bad Dreierbergen, 2. Mai.

Bad Dreierbergen hatte Sonntag einen großen Tag. Hunderte von Menschen bevölkerten die Anlagen des Nibbeims, um der Eröffnungsfest der ersten nationalsozialistischen Frauenschule im Gaugebiet Wefer-Ems bei zuwohnen. Das ganze Ammerland war vertreten, auch die Oldenburger rüdten mit starken Kolonnen an. Unter der herrlichen, warmen Maiensonne aber wurde den meisten erst bewußt, welch idyllischer Flecken Erde, auf dem die Natur ihre Reize verjüngend verstreut hat, hier am Zwischenerufer Wasser für den schönen Zweck überhaupt gewonnen worden ist. Das Nibbeim, das viele Freunde von gestern aus erinnerungsvoller Vergangenheit herauf an Frau Dr. P o l t e s gastlichen Herz erinnert und, fernab vom Weltengetriebe, in Ruhe und Besinnlichkeit gebietet, die höchsten Worte über der Schwelle durch seine entzückende Gestaltung geradezu verbindlichst:

„Dem begnadigten Wanderer gönne  
Soll das Hauses Herd!“

dieses Nibbeim ist fürwahr ein idealer Ort für eine Frauenschule, weil er die Voraussetzung dafür bietet, daß die jungen Mädel und Frauen, die hier zu erfrüher Arbeit Einkehr halten, seelische und körperliche Erfrischung finden.

Bezirksleiter Dr. G a g g e m a n n eröffnete die Feste gegen 5 Uhr mit herzlichen Begrüßungsworten und führte kurz aus, daß der heutige Tag für die Kämpfer und Kämpferinnen Adolf Hitlers auf dem Ammerland ein neuer Marstien auf dem Wege zum dritten Reich bedeute. Nach ihm nahm Gauleiter Karl Höber das Wort: Ein ungeheurer Wille und eine Tatkraft haben hier die erste nationalsozialistische Frauenschule im Gaugebiet Wefer-Ems geschaffen, in der zunächst 15 Mädel eine Erziehung im national-sozial. Sinne erhalten werden. Ein an-

deres Leben tut unserer Jugend not: das System hat alles verflüchtigt und verschoben, was als Grundlage für ein gelingendes Geschlecht zu gelten hat. Es ist nicht unsere Schuld, wenn heute Millionen deutscher Männer an seine Weirait denken können: die Schuld trifft die Männer, die 13 Jahre regiert haben.

Wir haben nur den einen Wunsch, daß die Frau wieder das wird, was sie im Sinne Adolf Hitlers sein muß. Der ganze Gau Wefer-Ems wird die Arbeit dieser ersten Schule zu fördern wissen: er wird nichts unergrüht lassen, um die Schule auf breitere Basis zu stellen. Die Frauenchulen des Gaugebietes werden mit ganzer Kraft dem Ziele zutreiben, daß ein eigenes großes Heim zu besitzen. Wir freuen uns, daß durch die Tatkraft zweier Menschen, Dr. D a d e r s h o f f und Frau, hier auf dem Ammerland ein schöner Anfang für die Frauenarbeit gemacht worden ist. Das eine fordern wir von allen, die an dieser Schule arbeiten und mitbesten: das Beste herzugeben im Sinne der herrlichen Bewegung Adolf Hitlers. Während das Talentreuebamer geküßt wurde, schloß der Redner: Als Hausfrau soll dieses Banner über diesem Gelände wehen! Adolf Hitler, wir schwören wir Treue um Treue! Auf zum Kampf und Sieg!

Das Heil! scholl weit aufs Meer hinaus. Die Frauenschule war damit offiziell eröffnet. 15 Mädel haben bereits ihren Einzug gehalten. Die ganze untere Etage des Nibbeims Besinnungsaumes dient ihnen als Wohnraum. Saubere, schmucke Zimmer, alle durch einen durchlaufenden Balkon verbunden. Der Stundenplan teilt den langen Tag von morgens 6.30 Uhr bis abends 10 Uhr sorgfältig ein, die Saisonerordnung fündet: hier herrscht Ordnung und Disziplin. Die Räume für die Kurse und Lehrgänge sind groß und luftig; sie liegen getrennt von dem Rekrutationsbetrieb, die Schülertinnen kommen mit ihm gar nicht in Berührung.

Glaufens Gasthaus mit Musik empfangen. Dort waren einige Verkaufsstände aufgeschlagen, der Saal durch ein Festzelt vergrößert, so daß bald der übliche festliche Betrieb herrschte. Um 4 Uhr begannen die Gesangsbeiträge. Der festgebende Verein begrüßte die Gäste mit dem „Sängerkreis“ des nordwestdeutschen Sängerbundes. Lehrer J u d o r f hielt eine kurze Ansprache, in der er darauf hinwies, daß auch im Winter die Kraft des deutschen Liedes sich durchgesetzt habe und darum auch dies fest gefeiert werden kann. Es gelte, alles Kultur zu büten. Unter Lehrer Erich J o h n n s Leitung brachten die vereinigten Gemischten Chöre in Stärke von 80 bis 90 Sängern ein Lied zum Vortrag, dann folgten der Männergesangsverein Nuttel (Sängerführer S a m m s), Männergesangsverein Nordbe (Sängerführer W i l k e n s), Männergesangsverein Nuttel-Bemendorf (Lehrer J u d o r f), Männergesangsverein Wiesefeld (Lehrer Erich J o h n n s), der Gemischte Chor Mollberg (Lehrer R i o f e), der Gemischte Chor Wiesefeld (J o h n n s) und Weferholtsfelde (Sängerführer W a s c h m a n n). Den Beschluß bildeten zwei Siedervorträge der vereinigten Männergesangsvereine (etwa 80-90 Sängern) unter Lehrer J u d o r f s Leitung. Die Vorträge bewiesen den Ernst, mit dem die Chöre in den Wintermonaten arbeiten und zeigten, daß gerade das wertvolle Volkseid in den landlichen Gesangsvereinen gehiegt und gepflegt wird. Den Schluß des Festes bildete der Sängerkreis im Saal und Festzelt. Die heimische Grafkapelle machte die Musik.

**Bad Zwischener.** In der herrlichen Zwischener Jugendherberge am „Hohen Hagen“ lebt mit dem Frühling auch neues Leben ein. Am gestrigen Sonntag herrschte frischer Betrieb. In der Zeit vom 16. bis 22. Mai findet hier ein sechsstägiger Lehrgang für das Frauenratnen, auf dem insbesondere die neuen Gebiete des Frauenratnens erschöpfend behandelt werden sollen, unter der Leitung von G. W e i c h m a n n statt. Im Juni finden zwei größere Veranstaltungen in Zwischener statt. Am 25. Juni kommt die Jugend des Oldenburger Turnverbandes an das Zwischenerhaus zu einer Sommerfest; am 26. Juni hält der Oldenburger Turnverband hier seinen Schwimmtag ab.

**Zubisäen.** Gerhard Guntemann, der Wirt des bekannten „Ammerländer Hof“, beging am 1. Mai sein 25jähriges Berufs Jubiläum. Der Jubilar kam vor vierzehn Jahren nach Zwischener und übernahm damals den „Ammerländer Hof“ von Hermann Bruns. Vorher hat er elf Jahre die Strüßliche Wirtschaft in Hüllsfelde geführt, die er nach seiner damaligen Lebererkrankung von Gerken übernahm. — Heim zur Brügge in Rahnauerfeld blickte am gestrigen Tage ebenfalls auf eine 25jährige Berufstätigkeit als Gastwirt zurück. Der Jubilar hat vor 25 Jahren die bekannte Gastwirtschaft in Rahnauerfeld eingerichtet; vor dreieinhalb Jahren brannte das Anwesen herunter. Es entstand der neue schmucke Bau, der heute zu einem beliebten Ausflugslokal der näheren und weiteren Umgebung geworden ist. — Den beiden Jubilaren, die sich in unserer Gemeinde einer großen Wertschätzung erfreuen, wurden von allen Seiten herzliche Glückwünsche übermittelt.

**Westerlo.** Diamantene Hochzeit. Am 17. Mai feiern die Eheleute Landwirt Johann Diedrich W e i c h m a n n und Frau zu Westerlo bei Westerfelde das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Herr und Frau W e i c h m a n n sind noch sehr rüstig. Die erreichten Gewichtsabnahmen von 15-20 Pfund in Kürze durch den ärztl. empfohl. wahlweise Gebra. Auch harnsäurelösend. Sie fühlen sich wie neugeboren, werden schlant und elastisch. RM 1,50 in Apoth. u. Drog. Versuch überzeugt auch Sie!

**Dicke Menschen**

erreichten Gewichtsabnahmen von 15-20 Pfund in Kürze durch den ärztl. empfohl. wahlweise Gebra. Auch harnsäurelösend. Sie fühlen sich wie neugeboren, werden schlant und elastisch. RM 1,50 in Apoth. u. Drog. Versuch überzeugt auch Sie!

Gardinen fabelhaft schön, überraschend gut, erstaunlich billig  
**Spitzenhaus Seelenfreund**

**Oberförsterei Delmenhorst**

Es sollen öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. Am Freitag, dem 6. Mai d. J., aus der Forstorten Nieberholz, Schmitzholz, Clausshau u. Hurrelerland des Bezugsbezirks Nieberholz:

120 fm Kleibern, Eichen, Nutvolken, Balken, Sparren und Stangen II. und III. Kl. 18 fm Eichen, Sparren u. Stangen I.-V. Kl. 21 fm Eichen, Nutholz

2 fm Eichen, härteres Nutholz 135 fm Kleibern, Eichen und Buchen, Drehbrennholz

Regim 1 Uhr in der „Lofersänke“ in Oude. Vorzeigen am Verkaufstage von 8 Uhr ab von der Eisenbahnbrücke im Nieberholz aus. Auskmit beim Vorzeiger

2. Am Montag, dem 9. Mai d. J., aus den Forstorten Eitde, Beldort u. Birnietterholz sämtliches mit einem roten Kreuz bezeichnete Holz:

70 fm Eichen, Stellmacher u. gut. Nadelholz 20 fm Eichen, Sparren, Gerüststangen, Leiterbäume, Latzen, Nide

20 fm Kleibern u. Baumstämme, Eichen, Sparren, Stangen

15 fm Edelmann, Bauholz 60 fm Eichen und Buchen, Drehbrennholz

Regim 1 Uhr in R u n e s Wirtshaus in Ammer. Vorzeigen des Holzes aus dem Eitde am Sonntag, dem 8. Mai, um 2 Uhr, und am Verkaufstage von 9 Uhr ab von der Forstort im Eitde aus

**Decktation Holle**

Telephon Wülfing 11. Empfehlen f. d. Deckperiode folg. Sengteile: den bekantesten schwarzen Krümmelgenast

„Ratsherr“ den hervorragenden Raschputz stierenden Schwabwaben Bienen

„Grano“

Deckgeld 20 M. zahlbar bis 1. 8. 1932, für tragend gewordene Sengen für „Ratsherr“

Bümmertädt & Wenke.

**Entschuldnen Sie Ihren Rest, bauen oder kaufen Sie**

durch ein billiges, unkündbares Tilgungsdarlehen der Vereinigten Rheinisch-Westfälischen und „Ebag“ Baupartei Akt.-Ges. Köln  
Kostenlose Auskunft durch  
**Landesstelle Köln**  
R 5 1 u., Wilschogartenstraße 16

Ich gebe hiermit bekannt, daß das Geschäft durch den am 31. März 1932 erfolgten Tod meines Herrn Johs. Müller mit Wirkung vom 1. Mai 1932 auf seine beiden Söhne Hans u. Carl Müller als persönlich haftende Gesellschafter übergegangen ist.

Die Prokura des langjähr. Mitarbeiters, des Herrn Wilhelm Clemens bleibt unverändert bestehen.

Hochachtungsvoll  
J. Müller

BRÄKE, den 1. Mai 1932

**Kinderwagen** zu verk. Schulweg 7.

**Babykorbwagen** und Damenkommermantel, Gr. 44, 3. v. Sammelmarkt. 4 L.

**Stichtutter mit lebenden Waserbutt,**

**Schollen und Srinten** Etwa 3 Pfund 50 Pf. Montagnachm., Dienstag und Mittwoch den ganzen Tag am Eau



**Ein Baum zu üben!**

Sie ist eine Spatinflecken! Nimm 1 1/4 Liter kochendes Wasser, schüttele 1 Paket Dr. Thompson's Schwan Seifenpulver hinein, rührt gut um, läßt diese Lösung kalt werden — und fertig sind 3 Pfund schöne, weiche, reinigungsstarke Seifenpaste zum Schrubben und Abreiben in Küche und Haus, zum Einweichen und Vorwaschen besonders schmutziger Wäsche für sage und schreibe nur 24 Pf! Machen Sie's nach! Sie wollen doch auch sparen. Dazu brauchen Sie nur

**Dr. Thompson's Schwan Seifenpulver.**  
Neu: Schwanpulver-Doppelpaket 44 Pf.  
Seiß zum Bleichen und Rasputzen der Wäsche, Paket 14 Pf.



# Der Nachrichten-Sport

Jugend heraus! + Spiegel der heimatlichen Turn- und Sportbewegung  
Turnen und Sport im Reich + Die Ereignisse der Welt

MONTAGSBEILAGE DER „NACHRICHTEN FUER STADT UND LAND“ + OLDENBURG, 2. 5. 1932 (ZUNR. 119)

## Olympische Spiele in Los Angeles

### Deutschland und Los Angeles

Verfärkung der Olympiamannschaft durch Deutsch-amerikaner?

Die nachfolgenden Ausführungen, die uns von einem in den Vereinigten Staaten von Nordamerika lebenden deutschen Sportmann zugehen, erscheinen sehr beachtenswert und geben den deutschen Sportverbänden wertvolle Anregungen, wie die deutsche Vertretung bei den Olympischen Spielen in Los Angeles eine Verfärkung erfahren kann.

Man schreibt uns: „Es hat in deutsch-amerikanischen Sportkreisen Bedauern hervorgerufen, daß die von den deutschen Sportverbänden in Aussicht genommene Olympiabeteiligung nicht so zahlreich ist, wie man es gedacht hat, aber man versteht die finanziellen und anderen Bedenken durchaus. Da aber eine möglichst starke Vertretung in Los Angeles unbedingt im deutschen Interesse liegt und olympische Sportverfolge gerade in Amerika etwas bedeuten, sollte nichts unversucht bleiben, um auf dem Wege über den deutsch-amerikanischen Sport die deutsche Expedition da zu verstärken, wo dieses möglich ist. Man wird in Nordamerika, wie die Verhältnisse hier liegen, mit einer bezüglichen Unterstützung schneller bei der Hand sein und hierfür leichter Mittel aufbringen, als bei den verschiedenen Sammlungen zugunsten des deutschen Olympiakomitees.“

Wer hätte in Deutschland Paul de Bruyn eine Chance für die deutsche Olympiamannschaft gegeben, wenn dieser nicht im Vorjahre nach Deutschland gefahren und in Berlin die Marathonmeisterschaft gewonnen hätte? Heute sehen selbst amerikanische Sportsleute in der Bruyn einen gefährlichen Konkurrenten. Man war früher leicht geneigt, und das wird auch heute noch wohl so sein, die Leistungen der Deutsch-amerikaner im Sport zu unterschätzen. Das ist ganz falsch. Man darf natürlich nicht zu viel erwarten, aber daß außer Paul de Bruyn noch andere Leute für Los Angeles in Betracht kommen, ist ganz bestimmt. Es ist dabei in erster Hinsicht an die Schuyler und die H. E. H. zu denken. In den deutsch-amerikanischen Kreisen sind gute Ringer und Gewichtheber vorhanden. Dann kommen auch A. B. A. F. R. E. und Schützen in Frage, die von Deutschland aus ja überhaupt nicht entfallen werden sollen.

Es wäre ein schwerer Vermissensfehler, wenn die deutschen Sportverbände sich dieser Hilfsquelle nicht bedienen würden. Man muß bedenken, daß das Menschenmaterial sehr gut ist, daß die Leute hier mit allen Gemüthsheiten vertraut sind, und daß eine Ergänzung der deutschen Olympiamannschaft so leichter möglich bedeutet. Es wird niemand verdrängen, und es werden keine Kosten entstehen, denn das werden die deutschamerikanischen Klubs schon zu stande bringen. Das Interesse ist vorhanden. So hat sich der Deutsche Radfahrer-Club New York schon nach Berlin gewandt, um die deutsche Vertretung in Los Angeles zu übernehmen. Man hat dabei auch die Unterstützung der American Bicycle League, da die Amerikaner Deutschland gern beteiligt sehen wollen.

Bei den Olympischen Winterspielen in Lake Placid ist man den Weg gegangen, die deutschen Bobmannschaften durch hier lebende Sportsleute zu ergänzen. Was dort möglich war, sollte man in Los Angeles erst recht machen. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn man von Deutschland aus sofort etwas unternommen hätte, als festgestellt, daß nur eine beschränkte Teilnehmerzahl gefunden werden konnte. Wenn auch sofortige Zeit verloren ist, so läßt sich doch noch etwas wieder gutmachen.

Es muß nur eine schnelle Initiative ergriffen werden. Schließest du es ja auch eine nationale Aufgabe, die Deutschamerikaner zu erfassen und

ein Bindglied mit der alten Heimat herzustellen.

Die Sehnsucht nach einer Zusammenarbeit mag hier stärker sein als im deutschen Vaterland, aber nicht nur aus Gefühlsgründen, sondern auch aus praktischen Erwägungen sollte die angeworbene Ergänzung und Verfärkung der deutschen Olympiamannschaft Unterstützung und Verwirklichung finden.“

### Dr. Wegener für die Olympia-Mannschaft?

Zu den in Amerika lebenden Deutschen, die für die deutsche Olympiamannschaft u. U. in Frage kommen, gehört auch Paul Marquardt Wegener, der für sechs Monate bei den Olympischen Spielen in Boston auf Besuch war. Nachdem er längere Zeit in Boston gelebt und dabei natürlich noch nicht in Höchstform war, hat hier alle Liebe zum Sport für ihn veranlaßt, in Boston einige Wettkämpfe zu bestreiten, die denen die außerordentlichen Erfolge davontrug. Am 3. März erlangte sie die Juniorenmeisterschaft von Dithmarschen im Ringen (8 Pfund) mit 10,30 Meter womit sie zugleich einen Rekord des New-England-Weltmeisters aufstellte, den sie um 10 Zentimeter überbot.

Die Weltener Zeitungen bringen das Bild der blonden Dithmarscherin und sind des Lobes voll von ihr. Die „Boston Post“ vom 4. März schreibt u. a.: „Marie Wegener, eine prächtig gebaute deutsche Dame, brach, während sie Verwandte in Boston besuchte, einen fast langen bestehenden Rekord der New-England-Weltmeisterschaft (Amateur Athletic Association) im Ringen (8 Pfund) mit 10,30 Meter. D. (20.), einen ganzen Fuß über die alte Grenzmarke hinaus. Bei ihrem zweiten Wurf ließ sie die eiserne Angel auf die neue Marke und endete 4 Fuß (1,22 Meter) vor der der nächsten Gegnerin.“ „Die Boston Herald“: „Ein 29 Jahre altes deutsches Fräulein, Marie Wegener, die unter Sand für sechs Monate befristet, brach den Rekord der Weltmeisterschaft im Ringen (8 Pfund) durch einen Wurf von 10,30 Meter und wurde im nächsten Gefechte in dem 20-Pfund-Kampf für Anfänger. Sterblich wurde sie der persönliche Stern des olympischen Vortrefflichen in Boston. Die lebhaft (naturreine) Deutsche ließ die 8-Pfund-Angel 33 Fuß und 10 Zoll (10,30 Meter) weit. Dieser Wurf brach den alten Rekord, der auf 10 Meter übertrauen. D. (20.) fand, und den Wurf Schöner in einem im vorigen Jahre aufgenommenen hatte.“ „Amerika an den Start und hatte sich seit August 1931 überhaupt nicht mehr sportlich betätigt. Anlässlich eines zweiten Sport-

festes am 16. April 1932 ließ Fräulein Wegener die Angel 10,90 Meter und ließ wiederum alle Konkurrentinnen weit hinter sich.“ Ein anderes Blatt schreibt: „Wenn sie mit einem besseren Start davongekommen wäre, so hätte sie vielleicht auch den Lauf gewonnen.“

### Karolympische „Einigkeit“!

Der Verein Deutsche Sportpresse, Hamburg e. V., wollte beauftragt am 10. Juni ein Olympia-Versteck durchführen, dessen finanzieller Ertrag der deutschen Olympia-Expedition zugute kommen sollte. Leider begannen D.S.P. und der Deutsche Olympische Ausschuss um das Ziel des Vorentscheidens, bevor der Vorkauf überhaupt erlegt war! Der D.S.P. nämlich wollte die gesamte Ertragsquote für sich haben, und die D.O.A. auch! Ein Vermittlungsversuch der Hamburger Sportpresse, die Einigkeit zu teilen, wurde von der D.S.P. ebenso wie vom D.O.A. abgelehnt. Der Erfolg: Hamburgs Sportpresse hat sich zu ihrem großen Bedauern veranlaßt gesehen, von der Abhaltung dieses zugunsten des Olympia-Fonds vorbereiteten Versteckes Abstand zu nehmen. Ihre Verteilung hatten bereits zugelangt: die Hamburger Stadtmanufaktur im Kunstturnen, eine 20 Mann starke Volksgesetzliche, Europameister Schmidt, Weltmeister Ziebert und der Hamburger S.V. hatte seinen Notwendigkeits-Sportplatz kostenlos zur Verfügung gestellt. An der Uneinigkeit der Spitzenverbände ist diese schon, uneinigkeitliche Plan gescheitert! Auch in Berlin plante die Sportpresse die Durchführung eines Olympia-Versteckes; sie wird nun aber wohl schleunigst davon Abstand nehmen...

## Wird Schalke 04 deutscher Meister?

Südwestdeutsche Mannschaften überpielt — Westdeutschlands große Chance

Die spielerischen Gehehnisse der letzten Wochen deuten mehr und mehr darauf hin, daß Schalke 04 in diesem Jahre im Kampf um die deutsche Fußball-Meisterschaft eine Favoritenstellung einnimmt. Im vorigen Jahre war diese Mannschaft beauftragt durch die Disqualifikationsaffäre vorzeitig ausgeschlossen; inzwischen ist es ihr aber gelungen, ihre Spielstärke und Kampfkraft beträchtlich zu steigern, und nach einem glänzenden Einzug in den westdeutschen Meisterschaftsspielen gilt sie als einer der aussichtsreichsten Bewerber um den deutschen Meistertitel. Der am vorletzten Sonntag von den Knappen in Duisburg erzielte 5:1-Sieg über Werdericher S.V. in der W.S.V.-Zwischenrunde gab klar und deutlich zu erkennen, daß die Schalke sich zur Zeit in Höchstform befinden. Sie haben es auch gelernt, mit Fräulein Wegener und latifisch nichtig den Gegner zu zermürben. Ihre Maschine kommt langsam in Schwung, wirkt sich dann aber um so erfolgreicher aus. Die Spieler betreten sich nicht mehr in zweifelhaften Tadeln, spielen besonnen und abwechselungsreich und versehen auch zu kämpfen. Das alles sind Faktoren von besonderem Wert, wozu noch der Umstand kommt, daß die Mannschaft im Vollbesitz ihrer Kräfte ist, nicht abgelaufen, wie manche andere ihrer zeitlichsten Gegenspieler ist.

Dieses Manis wirkt sich heute schon bei Südwestdeutschlands führenden Mannschaften, die Bayern München, Eintracht Frankfurt und anderen mehr aus. Bei den beiden genannten Vertretern handelt es sich um ausgesprochene Stimmungsmannschaften, die in ihren letzten Spielen sehr unter Nervosität und Ueberleistung litten, so daß sie sich gerade noch eben die Spitze zu sichern vermochten. Es ist sogar gar nicht einmal ausgeschlossen, daß der vorausgeschickte dritte südwestdeutsche Vertreter, der 1. FC Nürnberg, in den deutschen Meisterschaften, wie im Vorjahre, München 60. eine Ueberforderung zu bringen vermag.

Von den Vertretern der übrigen Landesverbände fielen in letzter Zeit sowohl Minerva wie Tennis-Vorwärts Berlin durch schwache Leistungen auf, die wenig Verbesserungswillig waren. Auch Mitteldeutschlands neuer Meister, Polizei Chemnitz, zog kürzlich gegen VfB. Mannheim mit 2:3 den Kürzeren. Ihm

Belgiens Leichtathleten gehen nicht nach Los Angeles  
So beschloß der belgische Olympische Ausschuss in seiner Brüsseler Sitzung, als Grund werden finanzielle Schwierigkeiten angegeben.

Indianer als Marathonläufer  
Wie aus New York gemeldet wird, will man bei den Olympischen Spielen in Los Angeles Amerika's Marathonmannschaft durch einige South-Indianer verstärken, denen man auf Grund ihrer Trainingsergebnisse gute Chancen einräumt.

Sonja Genie dient Olympia-Fonds  
Die Weltmeisterin im Kunstturnen, Sonja Genie, trat vor 14000 Zuschauern in Oslo zugunsten des nordwestlichen Olympia-Fonds auf einer kleinen Kunstleistung im Ballett-Stadion auf. Von den eingenommenen 30000 Kronen fiel die Hälfte an das nordwestliche Olympische Komitee.

250 Frauen in Los Angeles  
Wie der Amerikanische Olympische Ausschuss mitteilt, werden an den Spielen in Los Angeles mindestens 250 Frauen teilnehmen. Diese Ziffer wird wahrscheinlich noch eine Erhöhung erfahren, so daß die Zahl der weiblichen Teilnehmer weitaus größer als bei früheren Olympischen Spielen sein wird.

Erfolgreich beteiligten sich die Frauen 1906 am Olympia, als eine Gruppe dänischer Turnerinnen in Athen ihre Vorstellungen zeigte.

Der glänzende 8:2-Sieg, den Österreich am Sonntag im Länderspiel gegen Ungarn erlangt, kam nicht zum kleinsten Teil auf das Konto des hervorragenden Spiels von Sindler (Austria) als Dirigent und Anführer. Die Wiener Presse überschätzte Sindler mit großem Lob. Es heißt, daß Sindler sich als ein Meister-Fußballer gezeigt habe und alle Leistungen der früheren Generation, an die man sich erinnert, übertraf. Er stand in seiner artifizischen Vollkraft nicht hinter einem Raffelli zurück, tauschte mit verblüffender Gemüthsstärke, hatte immer neue Einfälle und zeigte, wie man mit einer einzigen Wendung das Spiel beerrichten kann. Sindler war aber nicht nur der geistige Führer des Angriffs, sondern auch sein Erzieher und Vorbild, aber nicht mehr als nötig war. Er stand nach den Wiener Kritiken in seinen Leistungen noch weit über den anderen Spielern und war wirklich auf dem Spielfeld eine Klasse für sich und der bedeutendste Mittelstürmer, den der Wiener und wahrscheinlich auch der gesamte europäische Fußballsport jemals gesehen hat.

Sindler Europas größter Mittelstürmer  
Der glänzende 8:2-Sieg, den Österreich am Sonntag im Länderspiel gegen Ungarn erlangt, kam nicht zum kleinsten Teil auf das Konto des hervorragenden Spiels von Sindler (Austria) als Dirigent und Anführer. Die Wiener Presse überschätzte Sindler mit großem Lob. Es heißt, daß Sindler sich als ein Meister-Fußballer gezeigt habe und alle Leistungen der früheren Generation, an die man sich erinnert, übertraf. Er stand in seiner artifizischen Vollkraft nicht hinter einem Raffelli zurück, tauschte mit verblüffender Gemüthsstärke, hatte immer neue Einfälle und zeigte, wie man mit einer einzigen Wendung das Spiel beerrichten kann. Sindler war aber nicht nur der geistige Führer des Angriffs, sondern auch sein Erzieher und Vorbild, aber nicht mehr als nötig war. Er stand nach den Wiener Kritiken in seinen Leistungen noch weit über den anderen Spielern und war wirklich auf dem Spielfeld eine Klasse für sich und der bedeutendste Mittelstürmer, den der Wiener und wahrscheinlich auch der gesamte europäische Fußballsport jemals gesehen hat.

## Fußball

### Die Ueberforderung in Norddeutschland

H.S.V. norddeutscher Meister

Hoffstein 1:3 geschlagen

Altona 93 - Arminia Hannover 7:0

Hatten die bisherigen Endspiele kaum unerwartete Ergebnisse gebracht, so machte der letzte Sonntag eine Ausnahme. Sowohl in Kiel als auch in Altona zwischen Altona 93 und Arminia gab es Ueberforderungen, mit denen selbst die tüchtigsten Optimisten und Fanatiker nicht gerechnet haben. Der Hamburger S.V. schlug in Kiel Hoffstein vermerkt mit 8:1, einem Ergebnis, das die bisherige Geschichte dieser beiden Vereine noch nicht aufzuweisen hat, und in Altona unterlag Arminia Hannover den Altonaern ebenfalls katastrophal mit 0:7. Durch diese Ergebnisse holte sich einerseits der H.S.V. einmal mehr die Meistertitel, während am unteren Ende der Tabelle nunmehr die Hannoverischen Arminen den letzten Platz einnehmen.

Der H.S.V. befand sich in einer Form, wie man sie seit langem nicht mehr gesehen hatte und spielte Hoffstein mit 8:1 fast in Grund und Boden. Der Sturm der Hamburger feierte ein Spiel, das Begeisterung beim Publikum hervorrief. Der Juniorturn mit Gledede-Vorlauf-Voad zeigte eine Kombination, die zu Erfolgen führen mußte. Weidners Voad verlor es immer wieder, Gröber freizubekommen, so daß Hoffstein baldig aus dem Kampf geriet. In der Käuferreihe zeigte halberben ein gutes Störungs- und Aufbaupspiel, die Ziele Schöngemaligen Lubwig und Ritter kamen überhaupt nicht zur Geltung. Schwach war bei den Spielern Dr. Kramer im Tor und der Sturm, der zeitweise völlig zusammenhanglos spielte.

### Gesellschaftsspiele

- Bremer S.V. - W.B.V. Union Bremen 5:2 (3:2)
  - VfB. Komet Bremen - Bremer Sportvereine 2:1 (0:0)
  - Rienport Darbzig - St. Georg Sd. (Ebd.) 5:2 (3:1)
  - Borussia Darbzig - Victoria Hamburg 3:4 (1:1)
  - VfB. St. Pauli Sd. - Eintracht Hamburg 3:4 (3:3)
  - Union Altona - Polizei Hamburg (Ebd.) 3:5 (1:4)
  - Neirotz 96 - Ostfriesen 2:2 (2:2)
  - Lüneburger S.V. - Neienport Herburg 1:0 (0:0)
- Auftiegsliste
- Germania Wismar - Schwerin 0:2 (1:1)
  - Reumünster 1910 - Fortuna Glückstadt 2:1 (0:1)

Gesellschaftsspiele im Weiser-Jade-Bezirk  
VfB. Wollmershäuser Bremen - Sportfr. Havelingen 6:4 (0:2)  
VfB. Weiser Bremen - Fortuna Bremen 2:3 (0:2)  
S.V. Weiser-Bismarck - Dithmarscher S.V. 2:5 (0:2)  
VfB. Weiser-Bismarck - S.V. 1:3 (1:2)

### Fußball im Reich

Mit einem Mißklang endete das in Stuttgart ausgetragene Entscheidungsspiel um die südwestdeutsche Meisterschaft. Eintracht Frankfurt führte nach einem 2:0 bei Halbzeit bis 5 Minuten vor Schluß 2:0, als das Spiel vom Unparteiischen wegen Einseitigkeit des Ballverlustes abgebrochen wurde. Im Kampf um den dritten Platz schlug der 1. FC Nürnberg den VfB. Frankfurt 5:0.

In Westdeutschland konnte sich Schalke 04 in Köln vor 35000 Zuschauern leicht mit 5:1 gegen Borussia-Köln behaupten. In einem Privatspiel war Austria Wien mit 7:2 über Fortuna Düsseldorf triumphiert.

Hertha-BSC. Berlin empfing in einem Privatspiel den Dresdner S.V. und unterlag verdienstlos mit 2:4. Preußen Berlin und Fortuna Zeitzig blieben torlos.

Im Baltikum eroberte sich Victoria Solva durch einen 1:0-Sieg über VfB. Königsberg den zweiten Vertreterplatz in den VfB.-Endspielen.

St. Polders in Dresden besaß Dresden 08 als zweiten Verbandsvertreter, da sich diese Mannschaft gegen Sportfreunde Breslau mit 3:2 behauptete.

Das Endspiel um den mitteldeutschen Verbandspokal sah den Flauerer SuB.C. erst nach Verlängerung mit 2:1 als Sieger über VfB. Schönebeck. Klauen rief damit auf den zweiten Vertreterplatz in den Bundespielen. In einem Privatspiel legte Spielau. Nürnberg mit 3:2 über Wacker Halle.

Die Spiele der Ueberwindung um die VfB.-Meisterschaft sehen am 8. Mai folgende Paarungen: Königsberg, Eintracht Altona - Eintracht Frankfurt; Chemnitz, Polizei Chemnitz - Weihen 09; Berlin: Tennis-Vorwärts - Victoria Solva; Breslau: Breslau 08 - Hoffstein Kiel; Dortmund: Schalke 04; Flauerer SuB.C.; Altona: Hamburger S.V. - VfB. Weiser; Klauen: Bayern München - Minerva Berlin; Nürnberg: 1. FC Nürnberg oder Siders Stuttgart - Borussia Solva.

Frankreich schlägt Südwestdeutschland in Bordeaux 4:3 (1:1). Der deutsche Sturm kombinierte gut, aber schloß schlecht. Die süddeutsche Verteidigung war ziemlich unsicher und leistung

Nach mehrere Fehler. Der beste Mann der Süddeutschen war wieder einmal Reiberger. Aber die Deutschen technisch besser, so fehlte ihnen im Vergleich zum Gegner der Glanz. Die Franzosen erlangen ihren Sieg durch großen Kampfesmut und Schnelligkeit.

Club Francais - Zug, Leipzig 3:2

Ungarn gegen deutsche Schiedsrichter wird der DFB eingereist?

Wie das im letzten Jahre in Budapest ausgetragenen Vänderspiel Ungarn gegen Österreich zu schauen ungarischen Angriffen gegen den deutschen Schiedsrichter Dr. Baumers führte, so hat sich das gleiche Vorwissen jetzt nach dem letzten Sonntag von Ungarn mit 2:8 gegen Österreich in Wien verloren Vänderspiels wiederholt. Spielleiter dieses Kampfes war Birlem, Berlin, der nicht nur von den ungarischen Presse, sondern auch von Offiziellen und Spielern in einer Weise kritisiert wurde, die über das Maß sportlichen Unflandes weit hinausgeht. In den Nachberichten der Budapest Blätter heißt es u. a.: „Ungarn hätte niemals einen deutschen Schiedsrichter nach den Zwischenfällen mit Dr. Baumers akzeptieren dürfen.“

Ein Eingreifen des Deutschen Fußball-Bundes erscheint dringend notwendig, um die im Ausland amtierenden deutschen Schiedsrichter zu schützen. Da Deutschland bekanntlich im Oktober dieses Jahres in Budapest das Vänderspiel gegen Ungarn austrägt, muß alles geschehen, um eine Reivigung der in Ungarn bestehenden, gegen Deutschland voreingenommenen Stimmung herbeizuführen. Es ist bekanntlich schon unter normalen Verhältnissen überaus schwer, in Budapest Vänderspiele zu bestreiten. Wenn eine Stimmungsmache gegen Deutschland noch weiter aufzufliegen droht, so ist, zumal Ungarn ja eine 3:2-Niederlage des Jahres 1930 in Dresden mitgemacht hat, um so sehr leicht, daß der leidenschaftlichen Einstellung der Magyaren zu neuen Zwischenfällen kommen. Unter diesen Umständen ist es unbedingt notwendig, daß Ungarn dem Deutschen Fußball-Bund die nötigen Garantien gibt.

Leichtathletik

Lammers - Jonaht - Vorchmeier in Bremen Drpa's Viermal-100-Meter-Staffel im Kampf der Großen

Schon früh beginnt in diesem Jahre die Leichtathletik Saison; heißt es doch für das Meiste die wirklich besten Männer zu ermitteln. Das „Nationale“ der Bremer Sportfreunde am 8. Mai im Weser-Stadion, der Kampfstätte, auf der Deutschen Olympia-Leichtathleten bekanntlich ihren letzten Schluß erhalten werden, hat schon jetzt eine gute Bewegung gefunden. Für die Sprintertriften liegen feste Zusagen von Jonaht, Vorchmeier und Lammers vor, zu denen sich die norddeutsche Elite gesellen wird. Dr. Vorchmeier ist sowohl für die 400 als auch für die 800 Meter gewonnen und trifft hier u. a. auf Dana, der bekanntlich wieder für Kassel startiert. Das Dr. Vorchmeier dreimal-100-Meter-Staffel erscheint, und auf die von Hannover 78, Victoria Hamburg u. a. m. trifft, sei nebenbei erwähnt. Auch die Sprinterstaffeln sind gut besetzt. Zuz. Bochum mit u. a. Jonaht und Vorchmeier, Dr. p. d. h. mit u. a. Lammers und Vorchmeier, Emsbüttel, Hamburg, der norddeutsche Meister, und Hamburger SV. geben sich hier ein Stelldichein. In den Kurz- und Sprungkonkurrenzen ist die Besetzung ebenfalls recht gut. Allein die Teilnahme des deutschen Zehnkampfmehrs Siebert, Emsbüttel, empfiehlt die Veranstaltung zu einem besonderen Ereignis. Siebert wird in allen Wurzleistungen, in den Sprungkonkurrenzen sowie in der Viermal-100-Meter-Staffel seines Vereins Zeignis von seiner Weltklasse abgeben. Den erwähnten heißt natürlich noch, daß natürlich auch der blonde Střížke Holtzhus in Bremen nicht fehlt; er wird auf der langen Stanz u. a. auf jeinen „einigen Nivalen“ Petri und dessen Vereinstamerad Dieckmann treffen.

Lehtinen - Finlands neue Größe

„Der begabteste Läufer, den die Welt je sah“ Allen Aufsehen nach wird die durch das Writzen von Rummi entstandene Rade in der finnischen Leichtathletik sehr schnell von dem neuen Stern Lauri Lehtinen ausgefüllt werden, den die finnischen Nachfolger für den begabtesten Läufer halten, den die Welt je gesehen hat. Lehtinen lief früher 5000 und 10000 Meter, stellte sich im Training aber nunmehr auf kürzere Strecken um und lief über 1500 Meter ohne jedes Spezialtraining eine Zeit von 3:35 Minuten. Nach dieser ausgezeichneten Zeit darf man den weiteren Leistungen von Lehtinen mit größtem Interesse entgegensehen.

Amerikanisches Lob für Paul de Bruyn

Deutschlands Marathonmeister einer der Favoriten für Los Angeles Nach seinem großen Erfolg im Bostoner Marathonlauf gilt Paul de Bruyn jetzt in Amerika als einer der ausstichreichsten Marathons auf den Olympischen im Marathonlauf in diesem Jahr, erklärte, daß de Bruyn besser als die amerikanischen WM., erklärte, daß de Bruyn besser wie die amerikanische Langstreckenläufer ist, wenn er seine Form zu halten versteht. Ferris hatte Paul de Bruyn schon vor dem Bostoner Marathon unter den ersten drei Läufern erwartet.

Hirschfeld bleibt Rekordinhaber Wie aus Prag gemeldet wird, kann die von Douba im Augustfloss mit 16,05 Meter erzielte Leistung als Rekordfloss seine Anerkennung finden, obwohl die Leistung einwandfrei und alle Vorbedingungen erfüllt waren, weil es sich um eine Klubveranstaltung und nicht um eine öffentliche Veranstaltung handelte. Die fünf Würde von Douba waren 15,20, 16,045, 16,05, 15,70 und 15,40 Meter. Hirschfeld, Wienheim, bleibt also bis 16,045 Meter weiter Rekordinhaber. Allerdings ändert dies nichts an der Tatsache, daß Douba sich bereits in einer ausgezeichneten Form befindet, und mit einer Verbesserung des Hirschfeld'schen Rekords durch ihn eher kurz oder lang doch wohl zu rechnen ist. Ob Hirschfeld seine Höchstform schon erreicht hat?

Schwimmen

Kippers ist Amateur Die guten Zeiten, die der deutsche 100-Meter-Müdenmeister Ernst Kippers wieder erreichte und die vielleicht zu einer Entsendung von Kippers nach Los Angeles den Ausschlag geben werden, haben die Frage aufkommen lassen, ob Kippers als Amateur anzuspreden ist, da er bekanntlich eine Anstellung bei dem Norddeutschen Lloyd hat. Wie mitgeteilt wird, ist Kippers auf den Schnellschwimmern des Lloyd aber keine Befähigung aus. Seine Tätigkeit besteht vielmehr in der

Motor und Auto

Die Grashahnen des D.M.

Die Grashahnen des D.M. am 5. Juni bringen bekanntlich wieder eine besondere Saison für Oldenburg, nämlich den Motorrennfahrer zweier Motorradfahrer. Die Rennjahrgänge sind bereits fertiggestellt. Sie haben, da sie sehr stabil gebaut sein müssen, das für ein Motorrad ungewöhnlich hohe Gewicht von 8 Zentnern. Die Grashahnen sind bekanntlich, wenn man sich die ungewöhnliche Schutthaft der Motoren für nach. Diese beträgt 200 cm für die Schutthaft. Da jede Maschine durch zwei Motoren angetrieben wird, beträgt also die Schutthaft 500 kg. Man kann sich eine Vorstellung machen, wie genau die Maschine konstruiert sein und wie fest die Fahrer sie in der Gewalt haben müssen, damit dieser enorme Stoß festzun und Fahrer nicht über den Haufen wirft.

Die Wasserfahrräder Rennbahn

Die Wasserfahrräder Rennbahn ist von der Gemeinschaft Bremer Motorradrennfahrer e. V. gepachtet worden, die dort die Abhaltung von Rennen beabsichtigt.

Motorradrennen in Bremen-Hafenhausen

Auf der Motorbahn in Bremen-Hafenhausen wickelte die Gemeinschaft Bremer Motorradfahrer Motorradrennen ab, die sich einer ausgezeichneten Besetzung und eines vollen finanziellen Erfolges zu erfreuen hatten. Leider ereignete sich auch ein schwerer Unfall, wiewohl auf 350er Zündapp erlitt dabei schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus geschafft

werden. Als Abschluß der Veranstaltung wurde dann noch ein Motorfahren unternommen, wobei der Höchstfahrgeschwindigkeit 91 Stundenkilometer betrug. Im einzelnen gab es folgende Ergebnisse:

- Nennen 1. Endlauf 7,5 km: 1. Lanfau auf DAB, 5:37,3; 2. Kohn auf Zug, 5:51. Nennen 2. Endlauf 7,5 km: 1. Sebrügg auf FN, 6:04,1; 2. Otten auf Zündapp, 6:05,2. Nennen 3. 1. Lauf: Spezialmaschinen, 7,5 km: G. Kohn, DAB-Komp., 5:46. Meyer und Auen gefährt. 2. Lauf: Spezialmaschinen, 10 km: G. Kohn auf DAB-Komp., 5:47,3. 2. Auen auf Ariel, 6:17,1. Nennen 4. Endlauf, 10 km: 1. Hanjon auf OD, 5:22,1; 2. Dreier auf HZ, 6:00.

Belgienfahrer - Vorsicht!

Deutsche Kraftwagenbesitzer, die häufig nach Belgien kommen, sollte Autozulassungen, die während nach Belgien unternehmen, seien darauf hingewiesen, daß in Belgien rotes Licht an Kraftfahrzeugen lediglich als Schlußlicht geführt werden darf. Verboten ist deshalb beispielsweise rotes Licht an Fahrzeugrückansatzgeigern, die in Belgien übrigens nicht vorgeschrieben sind. Nur wenn das in Fahrzeugrückansatzgeigern veränderte Licht, wie es ja auch in Deutschland Vorschriften ist, zum mindesten gelblich aussieht, darf man erwarten, daß man von den belgischen Polizeibehörden keine Schwierigkeiten zu erwarten hat. Es ist also Vorsicht am Rade, wenn man sich keinen Unannehmlichkeiten aussetzen will.

Boxen

Schnellung besser als Charley!

Benny Leonard, der frühere Weltmeister im Leichtgewicht und einer der besten Kenner des Boxsports, hat sich neuerdings in der amerikanischen Presse sehr für Schnellung ausgesprochen, nachdem er in den letzten Jahren stark für Charley eingestimmt war. Wie Benny Leonard ausführt, bringt Schnellung als Meister ein ungeheures Prestige mit in den Ring. Schnellung war ganz hervorragend gegen Erntingbill, und gegen Charley, den er noch heute erntingbill, Leonard meint darum, daß Schnellung gegen Charley sicher liegen wird.

Carpentier's „Come back“ in Europa

Georg Carpentier's Absichten, demnächst wieder in den Ring zurückzuführen, werden als Reuport bestätigt. Der frühere Weltmeister im Halbfliegengewicht hat bereits das Training im Quartier des bekannten Coachers Jack O'Brien aufgenommen. Nach zweimonatiger sorgfältiger Vorbereitung beschäftigt Carpentier, sich nach Europa einzuführen, wo er seinen ersten Kampf zu bestreiten gedenkt. Diese Vorbereitungszeit dürfte ausreichend sein, da Carpentier sich stets in guter Kondition gehalten und das Boxen als Lebensübung eigentlich nie ganz aufgegeben hat. Auf jein erstes Erscheinen im Ring darf man also wohl eingernmaßen gespannt sein.

Primo Carnera schlägt Grifelle

Carnera machte seinen Gegner in zehn Runden so fertig, daß in der zehnten Runde der Kampf vom Schiedsrichter gestoppt werden mußte.

Wichy Walker schlägt Levinoff

Ergebnisse Michy Walker schlägt in Chicago den guten Schwergewichtler „King“ Levinoff in einem Zehnrunden-Kampf nach Punkten.

Sportallerlei

Wuch ein „Absturz“!

Als im Jahre 1927 der Amerikaner Charles W. Levine mit seinem Partner auf dem Flugzeug „Columbia“, ohne abzuschließen, glücklich den Atlantik überquert hatte und in Norfolk von einer begeisterten Menge festlich empfangen wurde, da dachte wohl weder er noch sonst irgendein Mensch daran, daß er in kurzer Zeit einen „Absturz“ erleben würde, der aus dem geteierten Weltfrieden des Duanenregimes den schimpflichen eines Gainers machen würde. Nachdem Levine sich in den letzten Jahren mehrere Verletzungen hatte zuzufügen kommen lassen, wobei er jedoch der Bekräftigung mit einem blauen Auge entging, hat ihn nunmehr jein Schicksal erreicht, so daß es mit den großen Projekten und Plänen für ihn ein für allemal vorbei sein dürfte.

Es stellte sich nämlich dieser Tage in New York der Polizei, den sehr wertvollen Ringelstein für 10000 Dollar zu retten. Doch die Polizei ist gleich, wenn er wird beschuldigt, sich widerrechtlich ein Verzeichnis von 100 Stück Aktien der American Telegraph & Telephone Co. angeeignet zu haben, deren Wert sich auf 22000 Dollar beläuft...

In Cleveland macht der deutsche Sport Fortschritte, so daß man vor kurzem einen „Deutschen Sportverband“ ins Leben gerufen hat. Darin ist eine große Anzahl deutsch-amerikanischer Sports- und Turnvereine zusammengeschlossen, so daß hier gewissermaßen dieselbe Einheitsfront zwischen Turnen und Sport zustande kam, wie es in Deutschland neuerdings auch der Fall ist.

Eine originale Saunafunktion

findet alljährlich unter großer Beteiligung in Paris statt. Es ist der „Saunafest“ der drei Generationen, an welchem sich als Mannschaften je drei Mitglieder einer Familie beteiligen, die drei verschiedenen Generationen entstammen. Die Strecke führt über drei Kilometer und die Mannschaften lesen sich aus Großvätern, Vätern und Kindern zusammen.

Verwaltung des Badewesens. Der Deutsche Schwimmverband sieht Kippers daher auch weiter als Amateur an und hat in diesem Sinne auch eine Anfrage des internationalen Schwimmverbandes beantwortet.

Der Vändersauf Deutschland-Franreich am 12. Juni im Düsseldorf Rhein-Stadion bringt als interessante Begegnung das Treffen zwischen dem französischen Motorbischwimmer Laris und dem Deutschen Deiters.

Rugby

Runden 97 deutscher Meister

In Hannover wurde das Endspiel um die deutsche Rugby-Meisterschaft ausgetragen. Sieger blieb Norddeutschlands Meister VfL mit 6:5 (0:0) über den süddeutschen Meister Ruder-Gesellschaft Hebelberg.

Turnspiele

In der D.L. Handball-Meisterschaft

brachte die zweite Vorrunde wiederum sehr knappe Resultate; bei drei Treffen mußte die Spielzeit verlängert werden. Die Ergebnisse: Zweibrücken: 2:3, 61 Zweibrücken gegen Turnerbund Durlach 5:4 (1:1); Fernheim: 2:3, Fernheim-Worms-5:3, Göttingen 11:4 (6:4); Vinn: 2:3, Vinn-2:3, 61 Cottbus 8:3 (5:0); Siegburg: 1:3, Hebelberg-1:2, Algenrodt 6:5 (4:4); Berlin: 2:3, Berlin-1:2, Hannover-Zimmer 7:6 (5:2, 5:5, 6:6); Gera: 1:2, Gera-1:2, Berlin 7:6 (1:3, 4:4, 4:4); Hannover: 1:2, Herrenhausen-Bremer Bad, 4:1 (2:1); Eilenburg: Turnerschaft Wartburg Eisenach-Polizei 2:3, Köln 8:6 (5:2, 5:5).

Pferdesport

Die Notwendigkeit einer ausdehrenden Produktion von Pferden für die deutsche Wirtschaft

Die Ergebnisse der letzten Pferdeabzählung vom 1. Dezember 1931 haben gezeigt, daß der deutsche Pferdebestand im starken Maße liberalisiert ist. So haben in Deutschland die neun Jahre alten und älteren Pferde im Jahre 1930 um 60000 Stück, im Jahre 1931 sogar um 81000 Stück abgenommen, während die fünf- bis neunjährigen Pferde 1931 um 17000 Stück, die drei- bis fünfjährigen Pferde um 65000 Stück abgenommen haben. Der Nachschub an Pferden für die nächsten Jahre ist also so gering, daß ein fühlbarer Pferdemangel eintreten muß, wenn bei einer Verringerung der wirtschaftlichen Verhältnisse die Betriebe wieder in die Lage versetzt werden, ihre überalterten Bestände aufzuführen. Ein möglichst früher Pferdemangel ist stets eine ernste Gefahr sowohl für die heimische Wirtschaft, als auch für die deutsche Wirtschaft überhaupt. Nur wenn alle guten Muttertiere zur Zucht verwendet werden, wird es möglich sein, den Bedarf an Pferden im Inlande zu befriedigen. Es gilt jetzt, die außerordentlich erfolgreiche züchterische Arbeit von 14 Nachkriegsjahren der deutschen Wirtschaft zu erhalten; bemerkt doch der Bestand von 3 1/2 Millionen Pferden in Deutschland, welche überragende Bedeutung der Pferdezuwachs für die deutsche Wirtschaft zukommt.

Glänzender deutscher Sieg beim Internationalen Reitturnier in Rom

Die erste sämtliche Gesellschaft, der deutsche Votschaffter, jährliche Mitglieder der deutschen Kolonie uhm., konnten einen neuerlichen Sieg der deutschen Reiterorganisation feiern. Der Premio Vittorio, ein schweres Jagdbringen, der über hundert Pferde der verschiedensten Nationen im Kampf lag, brachte dem Oberleutnant Brandt auf „Walmung“ einen ersten und Oberleutnant von Rottitz-Wallnis auf „Provinc“ einen zweiten Platz.

Lachender Sport

„Auch nicht!“ ... „Meine Frau ist als langjährige Sportlerin für Koffolp tollhaft begeistert!“ ... „Ja, meine Frau kann auch nicht tochen.“

Praktische Sportausstattung „Eduard, aber was ist die Warmwasserleitung geplagt. Die ganze Küche steht schon unter Wasser!“

„Wo hast du denn die schönen blauen Augen her?“ In Paris sind neuerdings blaue Augenwimpern und blaue Augenbinde modern und „dernier cri“ ... Das Einzige, was dazu noch fehlt, sind ... blaue Augen ... Die allerdings leicht zu bekommen sein sollen ...

„Denken Sie mal, Herr Meier, ich habe meiner Frau zu ihrem Geburtstag gestern einen kleinen Brochman geschenkt. Einzig, was?“ „Ach nee, haben Sie denn die Garage dafür?“

„Lehrer: „Unsere Jähren haben wir von den Arabern entlehnt, den Arabern habe er noch besser sein.“ ... „Ja, den Staubsauger von Meiers, die Grasmäschine von Schulzes und das Gabelgelenk von Schmidts!“

„Ist denn dein Mann immer noch so zerstreut wie früher?“ „Ach, es ist geradezu schrecklich! Vorige Woche war er zum Angelpor mit Freunden und brachte einen Heien mit nach Hause. Und gestern war er auf der Jagd und brachte einen Hecht angeschleppt, der einen Laifschuß hatte!“

„Sind Sie Pferdehalschaber?“ — „Im Gegenteil. An den beiden Enden ist so ein Vieß gefährlich, und die Mitte ist mehr als unkomfortabel!“

„Angelporler ...“

Hans hatte mit seinem Vater gesehen, wie vier Sportangler ihr Boot fertig machten, um ihren Sport zu beginnen. Und als sie abwanderten, fragte er: „Du, Vater, trügen die Fische erst all' das Bier, damit sie sich leichter fangen lassen?“

Voranzeige

Sonntag, den 5. Juni 1932

3. Motorrad-Grashahn-Rennen Oldenburg-Ohmstede Raketen-Motorradstarts

15. Deutsches Turnfest 1933



Turnfest Stuttgart

Eine Festzeitung für das 15. Deutsche Turnfest für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart wird wieder eine Festzeitung herausgegeben...

Ringens

Ringkampf-Premiere in der „Mortis“

Die beiden ersten Kampftage, die schon ein starkes Interesse beim Oldenburger Sportpublikum fanden, erbrachten den Beweis, daß Herr Dittmann seinen Oldenburgern diesmal eine Kampferfahrung aufgeben hat...

Die Eröffnung am Sonnabend

Buchheim dürfte hier eine hübsche Rolle spielen, wie Epply Bogmann, dessen Fortschreiten man schon beobachtet hatte. Er verhielt es wie Jener, der schweren und harten Ringkampfspiel eine humorvolle Note zu verleihen...

Kochanskt-Rheinland-Krauß-Luzemburg

Krauß ist ganz große Klasse. Seine Armselbstgüte sind unwiderstehlich, gewaltig die Subtilien, wenn er Doppelpunkte gefaßt hat. Wer sich dagegen hat, muß schon ein Ringergigant sein...

Rohlsfuß-Spandau-Kanall-Berlin

Rohlsfuß ist noch ganz der alte. Der fähige und titterliche Kämpfer. Nur in zwei Punkten unterscheidet er sich: er ist stärker geworden und sein Kampfsitz nach Finnen sein. Hier hat er einen Gegner gefunden, mit dem er einen herrlichen Kampf austrägt...

Die Kämpfe des Sonntags

Thomson-Dänisch-Westindien-Schwarzbauer-Saargebiet

Auch Schwarzbauer ist noch der alte. Humorvoll und liebenswürdig und dabei ein fabelhafter Defensivkämpfer. Er zeigt, daß er die Bezeichnung „Fliegende Fische“, die ihm vor zwei Jahren beilegen, auch heute noch mit Recht trägt...

Dose-Hamburg-Krauß-Gamatermeister

Ein Titanenkampf. Obwohl erst 24 Jahre alt, ist Dose nicht nur der größte, sondern mit 234 Pfund auch der schwerste der Kontinente. Dabei hat er ein Paar entsprechend lange Arme...

Wubrus-Vitonen-Kanall-Gamatermeister

Wubrus hat sich gleichfalls nicht geändert. Er ist der primäre Kämpfer geblieben. Seine Kampfsweise ist etwas rau. Aber so arg, wie die Galerie annimmt, ist es wirklich nicht. Von der harten Wafflage dürfte der sympathische Berliner nicht viel gekostet haben...

Die heutigen Kämpfe

Das Marié, das die Kämpfe einleitet, ist eine glückliche Ergänzung des kraftvollen Sports. Herr Zanzen hat einige erstklassige Kräfte verpflichtet. Merkschaft ist die Vogelstimmenimitation von Georg G e o r g i, der mit seinen gefiederten Freunden...

Oldenburg aufgesucht haben, danke ihnen das Publikum mit ungewöhnlich starkem, aber verdientem Beifall, mit dem auch Georgi in gleicher Weise bedacht wurde...

Der Klubkampf Heros-Oldenburg-Siegfried-Bremen

Den die Herosmänner bekanntlich mit dem unerwartet hohen Ergebnis von 20:2 gewonnen, hat uns verschiedene Anfragen über die Zahlweise eingebracht. Es zählt eine Schulterieberlage 3:0 Punkte, ein Punktfest 2:0, nicht etwa 2:1, was vielleicht in manchen Fällen beiden Kämpfern besser gereicht würde...

Zu berichten ist übrigens das Ergebnis des zweiten Kampfes zwischen Heitmann, Heros, und Böttcher, Bremen. Heitmann hat beide Kämpfe gewonnen. Den ersten in 3, den zweiten in 2 Minuten.

Schiffat lang wieder Weltmeister werden!

Jim London stellt sich endlich Der in Nordamerika lebende deutsche Ringer Richard Schiffat, der früher Weltmeister im freien Ringstil war, bekommt jetzt die seit langem erstrebte Gelegenheit, den Titel wieder zurückzuerlangen...

Turnen

Der Verbandsturntag für das Männerturnen des Turnverbandes Oldenburg am Sonntagvormittag in der Halle des DSB, fand im Zeichen des Delmenhorster Gauturnfestes. Unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Hüfstebe wurden die Vorträge über die einzelnen Wettbewerbe durchgenommen...



In der nachfolgenden Besprechung im Heim des DSB gab der Gauturnwart den Verlauf des Gauturnfestes bekannt. Nach der Sitzung der Männer, Kampfrichter und Mitglieder wurde das eigentliche Fest am Sonnabend, dem 18. Juni, durch die Eröffnungsfeier und Uebernahme des Festes an die Gauleitung auf dem Marktplatz eingeleitet...

Morgen ist ein Morgenfest um 6 Uhr auf dem Marktplatz vorgesehen. Um 8 Uhr beginnen die Wettkämpfe, so daß die Teilnehmer mit den Morgenzügen noch zur Zeit kommen...

In Frauenturnen wurde in der letzten Woche die Vorbereitung auf das Gauturnfest durch zwei Uebungsstunden fortgesetzt. Der Verbandsvorsitzende besuchte die Vereine „Haarentor“ und „Glückauf“, Oldenburg.

Vom heimischen Fußballsport Städtefußball Oldenburg-Wilhelmshaven - VfB schlägt Eintracht-Bremen

Der Mai ist gekommen! In Gestalt eines herrlichen Sonnentages überlag er seine Witternariel! Solche Gelegenheiten wird natürlich mehr zum Spaziergehen ausgenutzt. Was an Fußballwettkämpfen geboten wurde, war nicht übermäßig. Einmal hatte Oldenburg ja eine Städtegemeinschaft unterwegs, zum anderen war das Programm durch letztmündliche Vereinswettkämpfe beim Oldenburger Sportklub gesättigert...

Oldenburg - Wilhelmshaven 3:3 (0:2) Vor anwährender 2000 Zuschauer stellten sich in Wilhelmshaven auf dem großen WSB-Platz nachstehende Mannschaften zum Städtefußball:

Table with 2 columns: Name and Position. Includes players like Mariesfeld, Rembrandt, Franck, and Wilhelmshaven players.

Wenn man der Oldenburger Vertretung auch nur wenig Siegeshoffnung mit auf den Weg gab, desto mehr freut es uns, daß diese Mannschaft der sehr frühen Jadedevrettung ein Unschickliches drohte. Wer dieses Spiel gesehen hat, muß offen bekennen, daß unsere Vertretung den Sieg verdient hatte...

Oldenburg wußte zuerst die Sonne zum Bundesgenossen. Das Spiel liegt recht flott ein, besonders W haben ist gleich mit fortigen Angriffen zur Hand. Nach und nach finden sich die Angreifer besser, nur begehrt, Wer dieses Spiel gesehen hat, muß offen bekennen, daß unsere Vertretung den Sieg verdient hatte...

Fleu herut!

Kreiswettkampf des Kreises 10 Oldenburg und Umgegend gegen den Kreis 4 Barel am 8. Mai in Lehe

Der junge Kreis hat den Nachbarkreis 4 Barel zu einem Wettkampf im Erbschornen herausgefordert. Gewonnen wird auf der Straße von Gaimort Gitters in Lehe in Richtung Spöbe und jurid. Die einmütige Entfaltung betrug ca. 4 1/2 Kilometer. Bei der Verhandlung im Vordergrund mit den Barel Delegierten beglückten diese den Entschluß auf das freudigste und gaben den Oldenburger Vertretern die feile Zustimmung, am 8. Mai nämlich um 12 1/2 Uhr in Lehe zu zusammentreffen...

Vorhandlung am 29. April 1933 in Rastede bei Otte

Die Verhandlungen mit Barel, das Kreisfest in Dömitzede und weitere dringende Sachen, machten nach der erst kürzlich stattgefundenen Delegiertenversammlung eine Vorhandlung notwendig. Das Kreisfest in Dömitzede, das am 22. Mai 1932 in Dömitzede stattfinden sollte, mußte auf den Herbst verlegt werden...

Der rührige Korblerverein Netken

Der rührige Korblerverein Netken war am Sonntag, dem 1. Mai, nach A r e l gefahren, um sich mit dem dortigen Verein zu messen. Es wurde auf der Straße Barel-Wapelerfeld in zwei Gruppen von je fünf Mann geworfen. Das herrliche Wetter und die freundschaftliche Einstellung des ganzen Kampfes gaben der Veranstaltung des Gebirge...

Saarentor-Dömitzede

Der Korblerverein Saarentor hat dem Saarentor nach dem Saarentor am Sonntag eine Wettkampf gegen Dömitzede abgeschlossen.

Halbzeit 2:0

Nach der Halbzeit fanden die Oldenburger sich besser, sie bestanden sich auf lachendes Spiel, und eine schöne Kombination kam W. Knuff mit dem Torfuß vollenden. Mehr und mehr konnten die Hiesigen auf. Dann wird Waldbaum im Strafraum angefallen, einige Zuschauer rufen Sand, und der Eintracht ist fertig. Die letzte Entschiedenheit war für die Hiesigen ein harter Schlag. Klade verbandelt den Ball, und wieder liegt W haben 3:1 in Führung. Jetzt war es mit der Geduld vorbei, alle Negierer wurden geogen, und das überlegene Spiel der Hiesigen war unvermeidbar...

Wieder hat vollauf zu tun, sein Heiligum reinzuhalten. Eine schöne Kombination Olmanns, Haarer, Kriiser kam lesterer zum dritten und damit letzten Tore einwendend. Knuff haten noch einige Bälle über die Linie. W. Knuff ist im letzten Moment nicht bekommen genug, eine isolierte Sache zu verwandeln, und so bleibt es bis zum Schluß Unentschieden 3:3.

Die Wilhelmshavener hatten wohl ihre stärkste Vertretung aufgestellt und glaubten sich auch schon beim Stande 2:0 als die Sieger, sie hatten aber nicht mit dem eifernen Kampfeswillen der Hiesigen gerechnet. Das unsere Vertretung nicht eine glückliche, sondern eine wirklich gute war, bestreitet die vielen Zuschauer mit ihrem starken Beifall. Die Mannschaft hatte keinen ausgesprochenen schwachen Punkt und spielte, nachdem sie sich in der zweiten Halbzeit richtig fand, so überlegen, daß die Zuseher in den letzten 20 Minuten nichts mehr zu melden hatten. Der ungedierte Elfmeter brachte sie um ihren verdienten Sieg...

Der Verein für Fußballspiele hat Kreis 10 Oldenburg gegen Kreis 4 Barel am Sonntag, dem 8. Mai, in Lehe gewonnen. Die Oldenburger haben gegen die Barel einen Sieg von 3:1 erzielt.

Table with 2 columns: Name and Position. Lists players like Müller, Langheim, and Eintracht players.

In der ersten Halbzeit hatte Bremen die vom Wind begünstigte Seite. Die Oldenburger stießen jedoch einige Male

fortsch vor, wurden aber zurückgeschlagen, ohne zum Schuß zu kommen. Als dann — nach etwa fünf Minuten — Klappenburg eine Bombe auf's Tor setzte, prallte der Ball von einem Gegner ab ins eigene Tor! Obenbürger führt! Bremen kam dann zuletzend auf. In präzisem Zu- und Abspiel brach der Sturm immer und immer wieder vor. Eiserne Abwehr auf der Gegenseite ließ Erfolge nicht zu. Einige Male verfehlten die Bälle knapp ins Ziel. So eine Ecke bringt nichts ein. Als dann der blau-weiße Sturm dem Gegner wieder einmal hart vor dem Tor lag und Hundt von hinten den Ball flach auf's Tor setzte, fiel zu aller Ueberraschung das zweite Tor! Nach längerem Hin und Her konnte der Bremer Mittelfürmer unhaltsam einziehen und damit das Ergebnis auf 2:1 verbessern.

Nach Halbzeit das gleiche ruhige Spiel. Jetzt hatte Obenbürger Windelstein und Spiel zeitweise überlegen. Eine Bombe des Linksflügel zum Eintracht hielt Snoboda mehr mit Glück vorm Tor ab! Döhler thukte dann den Ball mit Wucht gegen den Pfosten des Tors der Gäste; ein anderes Mal wurde er in besserer Lage am Schuß gehindert. Auch Zimmermann konnte eine glänzende Situation zum Einziehen nicht ausnützen.

Durch Klappenburg gingen weit mehr Gelegenheiten verloren. Aber dann sollte es doch geschehen: Der gegnerische Torwart warf sich bei einem Schuß vom ihm nicht schnell genug, unter ihm weg glitt der Ball ins Tor! 3:1! Die Gäste legten sich jetzt mächtig ins Zeug; der Widerball auf der Gegenseite blieb nicht aus. In einer besonders heißen Situation vorm Tor der Gäste war deren Torhüter Metter in letzter Not. Der Beifall war verdient! Dann erzielte Bremen durch den Halbflinker das zweite Tor! Um ein Haar wäre auch noch der Ausgleich gefallen.

Das Spiel brachte von beiden Seiten gute Kombinationen; sonst ließ es jedoch zu wünschen übrig. Bei der Obenbürger Mannschaft beherrschte sich Hundt einmal wieder glänzend. Schiedsrichter, wie immer, gut.

**Poß 1—WFB, Reserve 7:1 (2:0)**

Poß 1 hatte die Liga-Reserve WFB zum Gesellschaftsspiel eingeladen. Beide Mannschaften traten in starker Aufstellung an. Poß hatte Wucht und spielte zuerst mit Wind, aber gegen Sonne. Beide Mannschaften waren sich gleichwertig. Sie zeigten ein festes, schönes Spiel, wie man es sonst selten sieht. 25 Minuten mochte bereits der Kampf, bis es dem Rechtsflügel von Poß gelang, eine schöne Vorlage unhaltsam einzuschleusen. Trotz größter Anstrengungen seitens der WFBer konnte die Mannschaft Jährläher nicht herausholen; dagegen erhöhte Poß bis Halbzeit das Resultat auf 2:0!

Nach dem Wechsel hatte WFB die bessere Seite. Die Mannschaft kam mächtig auf und konnte sogar eine Viertelstunde überlegen spielen. Tore fielen für WFB, jedoch nicht, da die Verteidigung und Torwart der Poß alles zunichte machten. Erst bei einem Strafstoß fiel das erste Tor für WFB! Die letzten 30 Minuten spielte Poß vollständig überlegen und konnte noch fünf weitere Tore schießen.

Schiedsrichter G r o ß, Ohmsede, war gut. Der Sieg der Poßseite war verdient.

**Ohmsede 1—Victoria Ref. 2:7 (1:2)**

Ohmsede stellte sich dem Gegner in Osnabrück. Die Mannschaft war in der besten Verfassung zum Ziele; Victoria probierte einige Jugendliche aus. Die WFBer liefen gut (Reichsbahn). Gleich der erste Vorstoß der Ohmseder brachte ihnen ein Tor ein! Nach längerem Hin und Her fiel der Ausgleich und einige Zeit später der Führungstreffer für WFB! Bei wechselnden Angriffen verging die erste Halbzeit, ohne das weitere Tore fielen. Nach dem Wechsel holte Ohmsede den Vorstoß des Gegners auf. Das Spiel gestaltete sich dann für Victoria immer nervloser. Die eingelassenen jugendlichen Kämpfer trugen das ihre zu den weiteren Erfolgen der Mannschaft bei.

**Victoria 2—WFB 2 4:1 (2:1)**

Am Vormittag fanden sich die Mannschaften im Gesellschaftsspiel gegenüber. Als Schiedsrichter trat Vaterhaus, Reichsbahn, ins Feld (warum trug er nicht auch Sportkleidung?). Das Spiel ging flott auf und ab und brachte den Viktorianern einen schönen und verdienten Sieg. WFB hatte Ertrag.

**Wolfsportverein 2—WFB, Jugend 1:2 (1:1)**

Die Mannschaften trugen auf dem Plage beim „Ziegelhof“ ein Gesellschaftsspiel aus. „Wolf“ hatte Ertrag; beim Gegner fehlten drei Spieler. Der Führungstreffer der WFBer fiel bis Halbzeit der Ausgleich. Nach dem Wechsel hatte „Wolf“ mehr vom Spiel, kämpfte aber weiterhin ohne jeden jährläheren Erfolg; ein „Eimerer“ wurde verfehlt. Der Gegner hatte noch ein zweites Tor zu buchen. Schiedsrichter war G r e b i n g, Victoria.

**Victoria 3—WFB 1 0:4 (0:2)**

Berichtigend sei zu diesem Spiel noch vorletzten Sonntag festgehalten, daß nicht Victoria, sondern WFB die Sieger hervorbrachte. Damit fielen dieser Mannschaft auch die Punkte zu.

**WFB, 4. und 5. Tomb—WFB, 4. und 5. Tomb, 4:1 (1:0)**

Für den ausgelassenen Schiedsrichter sprang Krings, WFB, als Ertrag ein. Bei flotten Hin und Her fiel bis Halbzeit nur ein Tor für WFB. Gleich nach dem Wechsel konnte der Gegner ausgleichen. WFBerport war dann klar überlegen und erhöhte das Ergebnis auf 4:1!

**Ohmsede 3—Victoria 3 3:2 (0:0)**

Bei Victoria wirkten u. a. Brinmann und Harst mit, die man schon in der Liga sah. In der ersten Halbzeit ausgleichendes Spiel. Tore fielen nicht. Nach dem Wechsel brachte Spedmann die Ohmseder Farben in Führung. Der Ausgleich fiel durch WFBer. Victoria wollte zu schaffen. Trotzdem erzielte Ohmsede bald ein zweites Tor, und zwar durch Kron. Schließlich war die Mannschaft noch ein drittes Mal erfolgreich. Der Gegner verbesserte das Ergebnis noch auf 3:2. Schiedsrichter war G h r h a r d t, WFB.

**Knaben WFB 1—WFB, 3 7:0 (2:0)**

Das Spiel (um die Punkte) nahm unter Engelmanns Leitung (WFB) einen ruhigen Verlauf.

**Knaben WFB 2—Ohmsede 1 0:3 (0:2)**

Dieses Fußballspiel konnten die Ohmseder Knaben für sich entscheiden.

**Fußball in Delmenhorst**

Spiel und Sport 1900 Oberliga—Werber Oberliga 5:7 (4:2)

Ein hohes Resultat. In der ersten Halbzeit zeigte Spiel und Sport ein gutes Zusammenwirken und schien mit 4:2 durchaus siegesicher. Das Bild änderte sich jedoch in der zweiten Halbzeit, als Spiel und Sport verschiedene gute Gelegenheiten verbaute und vergeblich auf Wundt schloß. Der Gegner ließ sich durch den Torwart nicht ungenügend schützen. So kam Werber zum Siege, wobei aber nicht ungenügend spielen darf, daß Werber mit dem 17jährigen Internationalen Sven Müller als Verteidiger und Klingebiel (früher Hannover 96) als Mittelfürmer vortreffliche Verstärkung aufzuweisen hatte.

**Spiel und Sport Alte Herren—Widderhausen Alte Herren 3:0**

**Spiel und Sport 2—WFB, 3 7:4 (4:1)**

**Nordland—Polizei (letztes Ausweichungsspiel) 2:1 (1:1)**

Mit diesem Siege Nordlands sind die beiden Gegner mit vier Punkten punktgleich. Geblümt nun WFB, hoch gegen

Sparta, so ist auch dieser in gleicher Höhe, und es müssen weitere Ausweichungsspiele folgen.

Reserve Nordland—Eintracht	6:3 (3:1)
Jugend Nordland—WFB	4:1 (2:1)
Knaben Nordland—Spiel und Sport	8:0 (0:0)
WFB, Liga—Wegfeld 1	5:2
WFB, 2—Werber 4	2:3

**Kommende Spiele**  
Simmelfahrtstag  
Werber Bremen—WFB

Am Simmelfahrtstag findet laut Anzeige im Weier-Stadion, Bremen, ein internationales Fußballspiel zwischen WFB und Werber Bremen statt.

Der DSG hat die Oberliga der Delmenhorfer Spiel und Sportler zum Gesellschaftsspiel. Dieses Treffen steigt am Spinnachmittag wegen des Gau-Verkehrstreffes.

**Der FC. Adler von 1920**

feiert sein 12. Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß findet ein Jubiläumsspiel statt, da die Gegner sich diesem nachsehen, wird es interessante Spiele geben.

WFB, (Knaben) am 8. Mai beim WFB.

Der Verein für WFBerport von 1903 hat für seine Liga anlässlich des 29. Stiftungsfestes am kommenden Sonntag die Wundtortener Fußball-Vereinigung zu Gast. Durch diesen Anlaß ist Gelegenheit gegeben, die Spielstätten Südländer hier wiederzusehen. Für die anderen Mannschaften sind hübsche gute Gegner verpflichtet.

**2. Bingsittag**  
Berliner Oberliga beim WFB.

Dem WFB ist es gelungen, den Berliner Oberligabereiten Südländer, der an 4. Stelle hinter Werber-WFB rangiert, nach hier zu verpflichten. In diesem Treffen wird der gute WFB-Verteidiger Kampe sein Wundtortenspieler für die Wundtortener machen.

**Von den Turnspielen**

**Fußball**

Man rüht sich im Turntag der den Sommerferien. So hatten sich der DSG und der Dv. Jahr mit mehreren Mannschaften auf dem Plage an der Eckardtstraße zusammengefunden. Vom frühen Morgen bis zum Mittag und am Nachmittag wurden insgesamt 11 Spiele von 8 Mannschaften erfocht. Es machte sich in allen Spielen eine mehr oder minder große Heftigkeit des Platzbesizers bemerkbar. Vielleicht haben die Jähner hieraus soviel gelernt, daß es ihnen am nächsten Sonntag, wenn die Rückspiele auf dem Platzlag stattfinden sollen, gelingt, besser abzuspielen.

**Herren: U.-M. DSB.—Jahr 44:24 (19:16)**

Jahr spielt auf der günstigeren Seite und kann bis zur Halbzeit das Spiel ziemlich offen halten, doch dann macht sich die größere Erfahrung der Osnabrücker bemerkbar. Von 28:21 können sie gleich auf 36:21 ziehen und von 36:22 auf 40:22. Im letzten Viertel, das eine Stunde später ausgetragen wurde, scheiterte sich die Jähner etwas vorgekommen zu haben.

**DSB.—Jahr 39:35 (19:17)**

Sie führen sogar erst, aber Osnabrück zieht bei 12:12 gleich und liegt nun fortwährend 1 zu 2 Punkte in Führung. Erst in der zweiten Halbzeit können sie sich einen größeren Vorsprung schaffen von 28:26 auf 34:27, da die jugendliche Vorbermannschaft der Jähner sich nicht so recht verhält, aber im Endkampf schnuppt der Vorsprung auf 4 Punkte zusammen.

**B-Klasse: DSB. 1.—Jahr 1 45:34 (20:20)**

Vom WFB unterstellt, kann Jahns 1. B-Mannschaft ein unentschiedenes Halbzeitergebnis herausholen, aber in der zweiten Spielhälfte vermögen die Osnabrücker sich durch ihre langen Scherbe — besonders der linke Vorderspieler zeichnete sich hierbei aus — in Führung setzen, so von 31:26 auf 39:26, während das Zusammenpielen der Jähner nicht gefiel. Im Rückspiel

**DSB.—Jahr 42:39 (21:15)**

hätte es jetzt einiger spielende Jahnsmannschaft beinahe das Ergebnis des Vorspiels umgekehrt, denn sie kann in der 2. Halbzeit, nachdem die Osnabrücker bereits 28:21 geföhrt haben, Punkt für Punkt aufholen, zum Siege will es aber nicht mehr langen.

**B-Klasse: DSB. 2.—Jahr 2 50:45 (27:22)**

Am Vormittag fanden sich beide Vertreter in der B-Klasse gegenüber. Jahns Mannschaft, die zum erstenmal zusammengepielt, hielt während des ganzen Spieles um ein paar Punkte zurück und muß sich trotz heftigen Bekempens

**3. Klasse DSB. 1.—Jahr 1 50:45 (25:25)**

**3. Klasse DSB. 2.—Jahr 2 53:34 (25:18)**

**Jahren. Liga DSB.—Jahr 52:30 (27:14)**

Die 1. Damenmannschaft der Jähner, die ihr erstes Debut in der Liga gab, wußte sich im Spiel ihrer Gegner, die es gebühren und im Jubel an der Seite ihrer Osnabrücker Wundtortener. Um eine glatte Niederlage konnten die Wundtortener der Liga aber nicht herum.

**DSB.—Jahr 41:29 (19:14)**

Im zweiten Spiel ist die Ueberlegenheit der Osnabrückerinnen nicht mehr so groß. „Am Starke“ wuschen die Schwaben.

**A-Klasse DSB.—Jahr 57:27 (29:12)**

Die Frauen-A-Klasse des DSB. kann den überlegensten Sieg des ganzen Tages erringen. Sie steht in bezug auf ertrages und auch sicheres Spielen ihrer Ligamannschaft wenig nach.

**B-Klasse DSB.—Jahr 53:42 (29:21)**

Die B-Mannschaften liefern sich bis kurz vor Halbzeit (23:21) ein ausgeglichenes Spiel, bis Osnabrück den Punktunterschied zu seinen Gunsten immer weiter ausbaut.

**Auf dem Platz**

herfachte ebenfalls ein buntes Geles. Alle noch spielreifen Mannschaften probten in Freundschaftsspielen gegen andere Mannschaften des Vereins ihre Kräfte und spielen sich ein für die am 8. Mai beginnenden Punktspiele. An die 10 Herren- und 5 Damen-Mannschaften fanden sich gegenüber. Da verschiedene für die Jugend verpflichtete Gegner ausgelassen waren, kam nur die 1. Jugend zu einem Spiel gegen einen anderen Verein.

**D-Klasse Jahr 1—WFB, 1 40:28**

Jahns 1. Jugend setzte in ihrem Spiel gegen die eifrigen Wundtortener ein ansprechendes Spiel, besonders der Vorderspieler konnte gefallen.

**Drpo Liga.—Jahr 1 50:28 (22:11)**

Drpos Liga, die schon in mehreren Übungsspielen sich einzelpielt hat, gewann durch ihr lauberes Spiel und raffiniertes Spiel an der Leine gegen die Jähner, deren Vorbermannschaft sich nicht verstand. Im Rückspiel, dessen Zeit etwas verfürzt war.

**Drpo Liga.—Jahr 1 24:22 (12:11)**

klappte es bei den Jähnern an der Leine schon besser. Beinahe

**Handball**

**WFB, A-Klasse—DSB. 1 7:6 (1:3)**

Am Rahmen seines Vereinsjahresfestes trug der DSB. gegen den Wundtortener Turnabend ein Gesellschaftsspiel aus. WFB, das seine Mannschaft durch einige Leute aus der Liga verfehrt. Das Spiel begann auf beiden Seiten mit flotten Angriffen. Beide Torhüter haben mehrfach Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. DSB. findet sich schneller und geht bereits nach kurzer Zeit durch Dicht in Führung. Um Sturm klappte es im Gegenfall zu anderen Spielen, die im Verlauf des Turnfestes zu beobachten. Die Schwarzgelben bringen vorerst mit ihren Angriffen nicht durch. Die Verteidigung des Gegners, vor allem Neuhans, arbeitet vorzüglich, und auch Berner hat seinen guten Tag. Nach einiger Zeit gelingt es Stein, ein zweites Tor vorzutragen, und Stegmair erhöht das Ergebnis bald darauf durch unhaltsamen Schuß auf 3:0. Weitere laubere Schüsse auf beiden Seiten gehen aber nicht ein. In der letzten Minute vor der Pause kommt WFB, durch Wehen zum ersten Tor. Nach Seitenwechsel weiterhin flottes Spiel. Der Sturm der Grünweißen ist sehr gefährlich. Die Kombination ist gut, und der Erfolg läßt sich nicht lange auf sich warten: durch den Rechtsflügel fällt das dritte Tor. Dann kommt WFB, mehr und mehr auf und gelang zu einem zweiten Erfolge. Dicht stellt aber kurz darauf den alten Rekord wieder her. Das die Turner gefast das Spiel im weiteren Verlauf überlegen. DSB, dagegen läßt nach. WFB, holt weiter auf. Nach zwei Toren von Würdemann und Müller fällt durch Fehrbert der Ausgleich: 5:5. Nach einiger Zeit liegt WFB, mit 6:5 in Führung. Doch Dicht zieht durch Wundtortener nochmals gleich. Bis zum befferen des Ergebnisses noch ein Tor für WFB, kurz vor dem Schlußspiel gelang den Gästen ein hebrantes Tor, um damit können sie als glückliche Sieger das Spiel verlassen. Es war ein flottes, interessantes Spiel, das von beiden Parteien fair durchgeführt wurde und reich an spannenden Augenblicken war. Schiedsrichter P t e n b ö n e (Sportfreunde) verfeh sein Amt gewissenhaft, und seine Entscheidungen waren einwandfrei.

**Damen DSB. 1.—Wundtortener 1 0:1 (0:1)**

Diese beiden Mannschaften mochen in Bürgerfelde die Kräfte. Das Ergebnis entbricht nicht ganz dem Spielverlauf. Der DSB, verfehrt hatte durchweg mehr vom Spiel, konnte bald nach Beginn durch P l. P a r a d i e s in Führung gehen. Weitere Erfolge verhinderte die glänzende Torhüterin der Turnerinnen.

**Damen Ohmsede 1.—Wundtortener 2 2:1 (0:1)**

In Ohmsede erwiesen sich die Platzbesitzer als die erfahreneren; die 1:0-Führung der ersten Halbzeit hoffen sie nach dem Wechsel auf und landeten durch einen zweiten Treffer den verdienten Sieg.

**DSB.—Handballmeisterchaft**

In Berlin wurde Polizei Berlin durch einen 16:10-Sieg über 1. Spandauer Handballklub zum 10. Male brandenburgischer Handballmeister, während sich WFB, Mannheim mit 5:1 über Spieda. Büttel den Titel in Süddeutschland holte.

**Vorwunde um die DSB. Frauenmeisterchaft**

Frankfurt: Eintracht Frankfurt—Eintracht Hamburg 4:3  
Königsberg: SC. Aliso Königsberg—SC. Charlottenburg 2:6  
Glogau: Preußen Glogau—Dresdener SC. 1:2

**Vom Arbeiter-Turn- und Sportkartell**

**Handball**

**Ohmsede 1—Osnabrück 1 9:3 (4:1)**

Auf dem Kumpplatz in Ohmsede gab es ein Freundschaftsspiel in starker Aufstellung. Das Spiel beginnt mit schnellen Angriffen der Ohmseder, doch Osnabrücker Hintermannschaft wech zunächst alle Durchbrüche abzuwehren. Das Spiel ist völlig ausgeglichen, nur Ohmsedes Sturm spielt besser zusammen und erzielt dann zwei Tore. Nachdem die Osnabrücker ein Tor aufgeschloß haben, kommen die Platzbesitzer bis zur Pause noch zu zwei weiteren Toren. — Nach dem Wechsel führen die Ohmseder etwas. Zwei Tore ist der Erfolg guter Turnerleistungen. Osnabrück verliert durch Verletzung seinen Mittelfürmer. Die Ohmseder sind noch dreimal erfolgreich und die Osnabrücker zweimal.

Meister des Freien Turn- und Sportvereins Osnabrück

In „Wages Tierpark“ veranstaltete der Frei Turn- und Sportverein Osnabrück am gestrigen Sonntag ein Meisters. Am Nachmittag wurde der Tierpark von einigen Hundert Personen besucht. Bewunderung erregten vor allen Dingen die vier Seeadler und die Affen. — Die Abendveranstaltung war ebenfalls hart besucht. Ein Beweis dafür, daß neben dem feststammten Lokal auch der Verein über einen starken Anhang verfügt. Die Affen und Fransenveranstaltungen geben einige Anzeichen ihres Könnens. Die Handstellungen der Turnerinnen und das Hammerfliegen der Jugendturner sprachen sehr gut an. Den Höhepunkt bildete die Männererhebung mit ihren acht Atroboten und Handballturnieren. Mit staunenswerter Sicherheit wurden die Stuhlprandien und Handstände vollbracht. Der Werkzeude wird voll und ganz erreicht sein.

### 3. Beilage

zu Nr. 119 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, dem 2. Mai 1932

#### Der Garten meiner Mutter

Zum Muttertag am nächsten Sonntag  
Von Martin Reife

Er ist nicht groß, der Garten meiner Mutter. Keine drei Quadratmeter faßt er. Er kann eigentlich auch nicht den Anspruch erheben, als Garten bezeichnet zu werden. Aber er ist doch eine Welt, und in seiner Art schöner und größer als viele große Gärten; denn dieser Garten ist die Welt meiner Mutter.

Am hellen Sommertagen sitzt in ihm meine Mutter, klopft Strümpfe für ihre großen Jungen oder bessert ein schabhaftes Wäschestück aus. Ihre Augen träumen dabei in die blaue Ferne, wo auch zumeist ihre Gedanken weilen, bei ihren Kindern. Oder sie streifen liebevoll über die bunten Blumen zu ihren Füßen. Denn in dem Garten meiner Mutter blühen viele Blumen, ganz bunt durcheinander: Stiefmütterchen und Nelken, Goldblaud und Levkoje, Storchschnabel und Fuchstien mit schönen weißen Unterböden. Dazwischen grünt Pfefferminz und Garbeil, herben Duft ausströmend. Auf dem Fenster, das in den kleinen Garten schaut, blühen in langer Reihe in gartenmäßig geordneter Kiste und Primel.

Der Garten meiner Mutter ist jedes Jahr schöner, bunter, und er duftet jedes Jahr mehr als im vergangenen. Von dem Garten schaut man in viele breite Rindentronen auf einen großen Platz; denn der Garten liegt hoch oben im dritten Stock des großen Mietshauses.

Der Garten ist meiner Mutter Liebe und Freude. Täglich begrüßt sie einen jeden ihrer farbigen Schützlinge, steht nach den Knospen und freut sich wie eine junge Braut über jede Knospe, die sich über Nacht zur Blüte entfaltet.

Eind wir Kinder bei ihr zu Gast, so sitzt sie vor unserem Begehren noch einmal mit der Schere in ihren kleinen Blumengärten, und liebevoll prüfend schneidet sie hier eine Blüte ab und da eine Blüte und bindet sie sorgsam zum kleinen Straußchen. Wie aber darf „Gartheil“ in dem kleinen Beet fehlen. Mit frohendem Gesicht gibt sie uns dann ihr kleines Gebinde. Ihre Augen leuchten dabei unaussprechlich glühend.

Und einmal erzählt sie beim Ueberreichen ihres bunten Straußchens, wie sie es nennt, aus ihrer Mädchenseit. Daß sie daheim auf ihrem Dorfe auch ein buntes Hausgärtchen gehabt, und sie sich an den warmen Sommertagen immer noch ein Niedstraßchen gepflanzt habe, bevor sie den Weg durch wogende Kornfelder zur Kirche ins Nachbardorf angetreten. Auf Gesangbuch und Taschenrechner, das ihre Hände fest umschloß gehalten, habe das „Niedstraßchen“ gelegen, und es habe sie den langen Kirchweg freudig begleitet. Der Gottesdienst im Nachbarort sei stets in der Mittagsstunde gewesen, wenn die Sonne am höchsten gestanden und am wärmsten auf die blühende, sommerbunte Welt herabgeschienen habe. Und während des Gottesdienstes sei das „Niedstraßchen“ auf dem schwarzen Gesangbuchdeckel vornehm gewesen, wenn sich der Schlaf zwischen Gottes Wort und müde Wangen habe drängen wollen. Die hart duftende Gartheil sei dann immer zum Mutter geworden. Darum darf auch heute nie in ihrem Gartensträußchen die Gartheil fehlen. In meiner Mutter Gesangbuch liegen noch heute ver-

einzelne weisse Blumen, die wohl aus ihrem Hausgärtlein von daheim und aus solchen „Kirchenriedstraßchen“ stammen mögen, und erzählen von sommerlichen Tagen ihrer Mädchenzeit.

Wenn ich an hellen Sommertagen durch die Felder und Wälder streife und mir im leichten Winde viele Blumen mit ihren bunten Köpfen zumilde, dann muß ich oft an den Garten meiner Mutter denken. Und dann packt mich oft

#### Reiber

von W. Richter, Barz.

In den Kiefern von Seghorn bei Barz im Oberrheinischen horken jetzt mit zahlreicher der in Nordeuropa von Jahr zu Jahr seltener werdenden Reiber als letzte Zeugen eines todgeweihten Vogelschicksals.

Die Häher hatten Meldung erfiattet und durch geliebte Warnungsschreie den Tieren des Waldes mitgeteilt, daß wieder einmal ein Mensch den Weg verließ und sich ansichtigte, vorstichtig spähdend, tiefer einzudringen in das auf feuchten Grunde hochwachsende Unterholz. Helfer fröhlich waren sie abgesehen aus den Buchen den Hölzerlich. Ihr alarmierendes Sämen festeten sie noch fort, als sie durch die denachbarten Kiefernbestände flogen, in deren Weipfel die Reiber horken konnten. Hier gaben ihnen eigenartige, aus anderen Stellen kommende, wahrhaft erschrocken klingende Rufe vielfältig Antwort. Es waren ganz sonderbare Töne, die da plötzlich laut wurden. Halb ärmertend sang das, so wie es die Gänge tun, wenn sie ängstlich werden. Urtönen die man sonst nirgendwo hört, veränderlich in den Tagen, von hohem Stimmton über bis zu tiefen Murren und Grunzen. Zweifeln fragte etwas durch, was erinnern mochte an das abgeriffene Hellen verärrerter Stunde.

Reiber! Da waren sie! Und zwar gleich zahlreich. Scharf äugten sie vom Weirand erdgrün, ganz Spannung in Blick und Haltung. Dann starrten sie auf unter einem Geäst, das wohl als Schuttplatz zu denken war, freilich münntend über den Kiefern und leiteten die Rufe fort. Aufgeregt gaben sie der Empörung Ausdruck über den Störenfried, der dort unten eingedrungen war in ein Reiber, von dem sie annehmen mußten, daß es von jeher nur für sie bestimmt sein konnte. Es mochten aus dreißig der großen, schönen Vögel sein, die da auf einmal unruhig durch den Reiber gingen, aber dabei fest trachteten, in unmittelbarer Nähe der Reiber zu bleiben, die in ihrem Kieferngebiet funktlos gesocktene Reiber und in diesen jungen Reiber baren.

Da der Mensch von der Erde aus nichts Feindliches unternahm und nichts weiter tat, als von einem Baumstumpf aus unbeweglich nach oben zu starren, beruhigten sich die Tiere verhältnismäßig rasch. Als erste schoben die zehn Vögel einen Jungvogel zuräcker. Sie flatterten und besorgten auf den Reiber und balanzieren auf solchen Weisen, dabei mit den Flügeln schlagend, ohne aber den Wut zum Flug zu finden. Sie schrien und medierten in einem Fort. Vor allem dann, wenn die Ästen mit Ästern nahen, vollführte die junge Brut einen Wabau, daß der ganze Kiefernwald davon widerklang.

Den Reiber horken lagen die Ästen ein achtschwärzige Hölzerkeit an den Tag. Es ist ein fettes Kammen und Wehen vom Nest und zum Nest. Ungesicht steht der Vögel aus. Man kann sich auch des Einbruchs nicht erwehren, daß diesen Stetsvögeln das Landen auf den Ästen Schwereitigkeiten macht. Es wirkt ganz sonderbar, wenn sie geführtenmäßen nachdringend am

ein heißes Sehnen, heimzueilen zu ihr, sie in ihrem Garten aufzufuchen, mit ihr eine Stunde froh zu plaudern und mir ein Niedstraßchen von den Blumen des Gartens schneiden zu lassen, und sie dabei zu bitten, mir von ihren Mädchenjahren und aus ihrer Brautzeit zu erzählen. Dann ist der Freitag zum Festtag geworden, und der Garten meiner Mutter wird mir zu einer glückseligen Insel im brausenenden, feineren Meere der Großstadt.

Hande der breiten Rindentronen niedergehen und dann förmlich laufend langsam an das Nest heranflattern, wo sie ihnen, unmanierlich ranbalerend, hungrige Schmäbel entgegenstrecken.

In ihrem Fliegen jedoch, besonders, wenn sie im Segelflug dahingelassen, liegt etwas überaus Ruhiges, ja Elegantes. Manchmal meint man, sie hätten geradezu Freude daran, sich auf ausgebreiteten, unbewegten Flügeln auf hundert Meter von Unter Luftströmung tragen und treiben zu lassen, dann rudert sie zu wenden und mit starken Schlägen unter lebhaftem Geheul wieder loszuschnellen auf die diesem oder jenem gehörende Kiefer.

Ihr schlangengebauter, in der Färbung schwarz-weiß gezeichnete Körper gibt gegen den Himmel eine wundervolle Silhouette. Der im Flug gebogene Hals zeigt eine schöne Linie. Wenn man diese Vögel fliegen sieht, denkt man unwillkürlich an japanische Malereien, auf denen sie oft als Motive zu finden sind.

Man nimmt an, daß in den Kiefern von Seghorn mindestens 60 bis 70 alte Reiber horken. Rechnen man dazu im Durchschnitt zwei oder drei Junge auf jedes der mehr als 30 Nester, so darf man wohl eine Gesamtzahl von etwa 150 Nestern vermuten. Bedauerlicherweise räumen die flugfähigen Tiere ganz gewaltig unter den Reiberbeständen der oberrheinischen Gewässer auf. Wenn erst die Jungen ausfliegen, werden sie den Jägern schon der Fährlichkeit erwachsenden Schaden noch bevorzugen. Deshalb ist es notwendig, sie niederzuhalten. Wirklich Ende Juni erfolgt ein systematischer Abschub. Dann knallt es hier zwischen den Kiefern, und manches weiße Gefieder wird gefahrt vom roten Blute, das aus den vom Schwert gerissenen Wunden fließt. Vielen der stolzen Vögel ist also eine Lebensfrist von noch wenigen Wochen beschieden.

Es tut einem leid um die edlen Tiere!

#### Briefkasten

R. A. Gegenüber der positiven Bestimmung des § 8 des Vermögenseinkommensteuergesetzes ist nichts zu machen, da im Jahre 1931 das Einkommen noch über 4000 Mark lag.

#### Kinderkurhaus „Heideheim“ Ahhorn

unter Leitung von Diakonissen des Elisabeth-Stifts, Oldenburg

#### Erholungskuren

für Kinder im Alter vom Säugling bis zu 15 Jahren

Kosten für 4-Wochenkuren 49.- RM., im Juli und August 68.- RM. einschl. Arzt und Kurmittel

Anmeldungen bei der Leiterin:

Diakonisse Schwester Martha Osterloh

#### Die Abenteuer des Ostseefliegers

Roman von Peter Franck

25. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Ihr junger Landmann hat sich ausgezeichnet eingeführt, Mr. Roth. Wie heißt er doch — Wolfgang Bern! Er ist eben gelandet, nachdem er eine Stunde über London geflort hat. Das Meeting beginnt zwar erst am Montag — aber Segelflieger müssen ja wohl ihre Chancen wahrnehmen, wenn der Wind sie bietet.“

Die Massenbeglückung der jungen Flieger scheint glücklich vonstatten gegangen zu sein. Zwei englische Piloten mit braungebrannten, lachenden Gesichtern führen Wolfgang Bern den Herren des Komitees zu.

Wolfgang Bern hat eine offizielle Begrüßung gefürchtet, aber er wird angenehm enttäuscht: seine Kameraden stellen ihm ganz einfach den Herren des Komitees vor — das ist alles.

Danach beglückwünscht ihn Oberst Brunsdick mit einigen in ruhiger Freundlichkeit gesprochenen Sätzen zu seinem Segelflug über London und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß diese ausgezeichnete Sportleistung dem ganzen englischen Herbst-Flugmeeting ein gutes Duzen sein möge...

Es gibt noch ein halbes Duzend Schatehands, und den letzten dieser Serie tauscht er mit Herbert Roth.

„Hallo — Herr Bern! Sie sehen — wo Sie auch landen, ich bin immer da.“ Wolfgang Berns Mißstimmung gegen Herbert Roth ist in diesem Augenblick als der große Mevrior ihm lächelnd gegenübersteht, reiflos verfliegen. Wolfgang Bern erinnert sich, wie er Herbert Roth über Greifswald begegnete, und hält des Mevrioren Hand mit festem Druck.

„Und ich freue mich, Ihnen wieder zu begegnen, Herr Roth.“ Seine Augen verraten, daß er die Wahrheit spricht. Sie haben die beiden Gäste deutsch gesprochen. Oberst Brunsdick wendet sich ihnen zu.

„Sie kennen sich! Um so besser für das, was ich Ihnen sagen will: ich bitte Sie, für das Wochenende in Brunsdick-House in Chatham meine Gäste zu sein!“

Herbert Roth und Wolfgang Bern nehmen die Einladung des Obersten dankbar an — Herbert Roth freut sich darauf, Ceehne, die 19jährige Tochter des Obersten, und den alten Landfisch wiederzusehen: er war vor etwa zwei Jahren schon einmal sein Gast, und Wolfgang Bern hat noch kein englisches Wochenende auf dem Lande erlebt.

„Wie fahren wir, Mr. Brunsdick?“

„Natürlich fliegen wir!“ sagt der Oberst. Und auf Wolfgang Berns fragenden Blick: „Ich habe, wie viele Leute in England ein Privatflugzeug, und daher auch einen Landeplatz am Haus.“

Wolfgang Bern horcht auf.

„Wo liegt Chatham, Herr Oberst?“

„Dreizeig Kilometer nördlich von London. Warum fragen Sie?“

Wolfgang Bern schaut auf das das Verwaltungsgebäude, wo der Windrichtungsanzeiger steht, und der Windmesser freit.

„Der Wind steht günstig — ich kann jeden Platz 50, 60 Kilometer nördlich von London mit dem „Wunderfalken“ bald erreichen.“

Oberst Brunsdick lächelt.

„Sie sind wirklich ein passionierter Segelflieger, Mr. Bern.“

„Ich habe einen Passagierplatz frei, Herr Oberst!“

„Wenn Sie damit sagen wollen, daß Sie mich mitnehmen wollen — bin ich mit von der Partie.“

„Ich freue mich, Herr Oberst!“

Das ist eine Sentation! Die Herren des Komitees haben es gehört und die Flieger, die in der Nähe stehen, auch: der Vertreter des Luftfahrtministeriums will mit dem deutschen Segelflugzeug auf seinen Landfisch fliegen!

Und schon werden die Dispositionen getroffen. Ein Fokker-Eindecker bringt Herbert Roth, sowie das Gepäd der beiden Gäste nach Chatham. Er startet sofort und schießt den „Wunderfalken“ die Luft.

In wenigen Minuten steht der Fokker-Eindecker mit laufendem Motor bereit. Das Schleppfeld der Junters-Maschine wird an seinem Rumpf angeschlossen und mit dem „Wunderfalken“ verbunden.

Wolfgang Bern schnallt Oberst Brunsdick auf dem Passagierlich des „Wunderfalken“ fest. Die ganze Schar der jungen Flieger umfließt das Segelflugzeug und die Schleppmaschine in dichtem Kreis.

„Cheer up!“ ruft Wolfgang Bern ihnen zu, als er in den Führerfisch geklettert ist, und „Cheer up!“ bräust die Antwort.

Wolfgang Bern gibt das Startzeichen. Der „Wunderfalken“ gleitet über den samtenen Rasen und schwebt nach dreißig Meter Anlauf in der Luft. Der Fokker-Eindecker hat ein starkes Steigvermögen: binnen zwei Minuten ist er in Höhe von vierhundert Metern, und Wolfgang Bern kann das Schleppfeld lösen.

Oberst Brunsdick ist noch nie mit einem Segelflugzeug geflogen, und er preist innerlich seinen raschen Entschluß: der Flug des „Wunderfalken“ nach Chatham übertrifft seine höchsten Erwartungen. Das Segelflugzeug zieht in unbeschreiblich leichtem Gleiten seinen Kurs — sein Laut zerfällt das Schweigen der Höhe, und Wolfgang Berns Steuermander geben seinem Passagier das Gefühl unbedingter Sicherheit.

Der „Wunderfalken“ überfliegt Cleeve im Süden, die Kensington Gardens im Zentrum und Paddington und Hampstead im Norden: die feineren Weiten der Riesennacht unter ihnen verfluten lautlos wie Schatten.

„Liegen wir richtig im Kurs, Herr Oberst?“ Wolfgang Berns Stimme dringt leise, wie in der Konversation auf einem Spaziergang, an Oberst Brunsdicks Ohr. Oberst Brunsdick ist begeistert.

„Absolut richtig, Sir!“ brüllt er — dann bemerkt er sich darauf, daß er seinen lobenden Motor zu überfahren braucht, und spricht mit normaler Lautstärke weiter. „Das ist eine wunderbare Sache — Ihre Segelfliegerei, Herr Bern! Ich werde alles tun, was in meinen Kräften steht, um das Segelfliegen in diesem Lande zu fördern.“

So einfach ist das nicht, denkt Wolfgang Bern. Mit dem Fördern ist es nicht getan. Man muß segelfliegen wollen — wie die Pioniere des Segelflugs in Deutschland: Otto Lilienthal vor dem Kriege mit seinem Schwingenflieger und der ostpreussische Lehrer Ferdinand Schulz nach dem Kriege mit dem ersten richtigen Segelflugzeug — wenn es auch buchstäblich aus Verfallen und Besenstielen zusammengebastelt war. Die beiden sind abgestürzt und für den Segelflug gestorben — wir leben und fliegen.

Oberst Brunsdick hat seinen Gedanken weiter geschwommen.

„Es wird junge Leute genug in England geben, die den Segelflug als Sport treiben werden. Vom Sport zur planmäßigen Entwicklung auf wissenschaftlicher und technischer Grundlage ist nur ein Schritt. Ich denke daran, Sie als Instrukteur für praktische und theoretische Kurse zu verpflichten, Mr. Bern. Wir haben, hoffe ich, in den nächsten Tagen Gelegenheit, darüber zu reden.“

Längst schon liegt London hinter ihnen. Die Straßen der Weltstadt strahlen in eine liebliche Landschaft aus, mit rasiigen Hügeln und kleinen Gehölsen.

„Hallo, Mr. Bern! Sehen Sie die kurze Reihe weißer Häuser fünf Kilometer nördlich am Hang?“

„Yes, Sir!“

„Das ist Chatham! Zwei Kilometer östlich davon, im Grunde, wo der kleine Fluß die Wegung nach Westen macht, ist ein Gehölz.“

Wolfgang Bern erkennt das Wäldchen im Tal. In sanftem Bogen strömt ein kleiner Fluß daran vorbei.

„Yes, Sir!“

„Well! Der Fluß heißt Maberlan, und unmittelbar nördlich hinter dem Gehölz liegen Brunsdick-House und unser Landeplatz.“

Sie umkreisen Brunsdick-House, so daß sie von Norden her den Landeplatz antaunern, und dann läßt Wolfgang Bern den „Wunderfalken“ in laufendem Flug niedergehen.

Herbert Roth steht am Rande der großen Rasenfläche und ihm zur Seite eine junge Dame in hellem Kleid. Sie winken dem „Wunderfalken“ entgegen — das Fokker-Flugzeug ist schon in einem Schuppen abwärts untergebracht. Ganz fest steht Wolfgang Bern den „Wunderfalken“ auf den Rasen.

„Meinen Respekt — Mr. Bern!“ sagt Oberst Brunsdick beim Aussteigen. „Sie können fliegen! Jetzt weiß ich, wie Sie über die Office gekommen sind...“

Da sind auch schon Herbert Roth und Ceehne Brunsdick bei ihnen...

(Fortsetzung folgt)

